

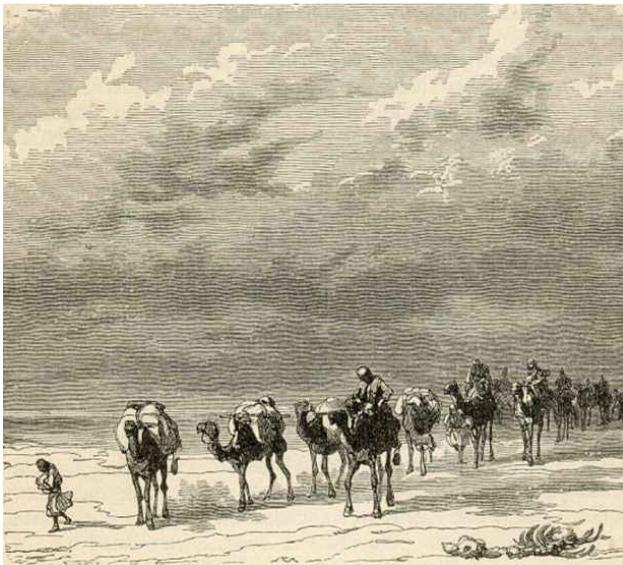


ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# EPG-Veranstaltungen

## Wintersemester 2007/2008

Stand: 23. Juli 2007



**Die E P G- A r b e i t s s t e l l e**

**z i e h t u m !**

Näheres im Heft

# In eigener Sache

Ab Mitte August finden Sie uns nicht mehr in der Alten Uni, sondern in der

Albertstraße 19, 1. Stock

Im Institutsviertel, nahe dem Chemiehochhaus

Telefon, Homepage, Email, usw. bleiben natürlich gleich!



# Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlage>). Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende werden für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche

# EPG 1 – Veranstaltungen

<b>Einführung in die politische Ethik: Probleme, Handlungsfelder, Diskussionen (S EPG1 oder Grundkurs III Politikwissenschaft)</b>	<b>Florian Braune</b>	<b>Mi 18- 20 HS 1234</b>
--	---------------------------	----------------------------------

In Staaten, die sich der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verschrieben haben, bedarf Politik ganz allgemein der Rechtfertigung. Entsprechende Begründungen beziehen sich dabei oftmals auf Grundwerte und Wertsetzungen, die von den jeweiligen Gesellschaften geteilt oder aber auch bestritten werden. Dieses Nachdenken über Moral, also das theoretische Analysieren und Reflektieren, kann als politische Ethik aufgefasst werden: Was ist gut und richtig? Was ist schlecht oder falsch? Wie soll(t)en wir handeln? Solche Fragen sind für den Bereich des Politischen von Relevanz. Antworten auf diese Fragen geben Hinweise auf das Normenverständnis wie es in Prinzipien, Gesetzen und gesellschaftlich anerkannten Tugenden zum Ausdruck kommt. Werte und Normen müssen sich aber in einer zunehmend global agierenden Welt auch im Umgang mit anderen Wertvorstellungen rechtfertigen lassen. Wie können sie kulturübergreifend vertreten werden, ohne jedoch der moralischen Beliebigkeit anheim zu fallen?

Neben einer allgemeinen Einführung in die politische Ethik soll das Spannungsfeld von Politik, Moral und Ethik und seiner Schlüsselbegriffe näher beleuchtet werden. Außerdem werden ausgewählte Problemfelder untersucht, die eine globale Dimension aufweisen und/ oder direkte Auswirkungen auf die politische Praxis haben. Dazu zählen z.B. die neuen Biotechnologien, ökologische Fragen und Probleme der Gesundheitspolitik.

## **Bemerkung:**

Sprechstunde nach Vereinbarung; Anmeldung: FlorianBrauneFreiburg@web.de

## **Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme, Referat, Klausur, ggf. Hausarbeit

<b>Ethik der Autonomie und Ethik der Individualität (S EPG 1)</b>	<b>Horst Folkers</b>	<b>Mi 18-20 UB/ÜR 9</b>
---	--------------------------	-----------------------------

Während alle traditionale Ethik einem dem Menschen übergeordneten Gesetzgeber annimmt, setzt Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ 1785 die menschliche Vernunft zum ethischen Gesetzgeber ein. Kraft seiner Vernunft ist der Mensch Gesetzgeber seines eigenen Gesetzes, das ist seine Autonomie. Die damit vollzogene ethische Revolution könnte als der deutsche Beitrag zur französischen Revolution und ihres Freiheitsbegriffes gelesen werden.

Uninteressiert aber zeigt sich der ursprüngliche Begriff der Autonomie an der Individualität des Menschen. Es ist Fichtes Verdienst, zuerst eindrucksvoll in der „Anweisung“ von 1806, die menschliche Individualität in das ethische Geschehen der Autonomie hereingeholt zu haben. Denn jedem einzelnen Menschen kommt zu, seine eigentümliche Bestimmung zu ergreifen und zu leben, „was er und nur er sein kann“.

Durch beide Momente, Autonomie und Individualität, wird sich der heutige Begriff der Würde des Menschen bestimmt zeigen. Dabei sind Autonomie und Individualität nicht nur Versprechen eines gegenwärtigen Freiheitsbewusstseins, sondern ebenso Ansprüche, die in ihrer lebenspraktischen Auswirkung zu bedenken sind. Das Seminar will in Maßstäbe eines gegenwärtigen Ethos einführen.

#### **Literatur:**

Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten/ Heimsoeth, Heinz, Die sechs großen Themen der abendländischen Metaphysik

#### **Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur

<b>Gerechtigkeit. Grundzüge einer Phänomenologie des Politischen (S EPG 1 oder Vorlesung Philosophie)</b>	<b>Hans-Helmuth Gander</b>	<b>Do 18-20 HS 1098</b>
---	----------------------------	-------------------------

Fragt man nach der leitenden Idee, die menschliches Zusammenleben vernünftig gestalten lässt und es erlaubt, unsere Handlungsnormen ebenso wie gesellschaftliche und staatliche Institutionen zu beurteilen, so stößt man unweigerlich auf den ethischen wie sozial- und rechtsphilosophischen Grundbegriff der Gerechtigkeit. Als Maßstab für gerechte Handlungen und soziale Regelungen fungiert Gerechtigkeit seit der Antike als oberste soziale Tugend und bietet von daher eine ausgezeichnete Möglichkeit, um die Diskurse zwischen Philosophie, Recht, Ökonomie und Politik in ihren Verflechtungen zu untersuchen.

Die Vorlesung will aus einem phänomenologischen Ansatz heraus die unterschiedlichen philosophischen Ansätzen und Traditionszusammenhängen zugehörnden Gerechtigkeitsmodelle historisch wie systematisch analysieren und gegeneinander spiegeln. „Traditionsstifter“ wie Platon, Aristoteles, Locke, Montesquieu, Kant oder Hegel werden mit Blick auf die bis in unsere Gegenwart hinein von ihnen ausgehenden zentralen Impulse untersucht. Bis heute kontroverse Positionen zur Gerechtigkeitsfrage werden unter den Aspekten wie ‚Gerechtigkeit – Freiheit‘, ‚Gerechtigkeit – Gleichheit‘, ‚Soziale Gerechtigkeit‘ diskutiert. Die damit verbundene Frage, was eine Gesellschaft gerecht macht, soll in der Auseinandersetzung mit Autoren wie u.a. John Rawls, Michael Walzer, Charles Taylor, Alfred Schütz, Jürgen Habermas, Friedrich August von Hayek, Otfried Höffe oder Wolfgang Kersting geschärft und auf mögliche Lösungsansätze hin profiliert werden.

#### **Bemerkung:**

Die Vorlesung wird von drei Tutoraten flankiert: Mo 9-11 h, Mo 11-13 h und Fr 11-13 h. Die Tutorate werden geleitet von: Jan Renker, Frank-Christian Steffen und Maren Wehrle

#### **Leistungsnachweis:**

Studierende aus dem BA-Studiengang können 3 ECTS-Punkte erwerben, indem sie in Gruppen bis zu 4 Studierenden von jeder Vorlesungsstunde ein Protokoll (max. 300 Worte, Proto-

kollbögen liegen im Sekretariat des Husserl-Archivs bereit) anfertigen. Gleiches gilt für den Erwerb eines Qualifikationsnachweises im Rahmen von EPG I. Wer 10 ECTS-Punkte bzw. den Leistungsnachweis EPG II erwerben möchte, ist zusätzlich zum Besuch eines der drei Tutorien und den hier verabredeten Leistungsnachweisen verpflichtet.

<b>Moralische Orientierung durch Autorität (S EPG 1)</b>	<b>Andrea Günter</b>	<b>Di 16-18 Alte Uni HS 201</b>
--	--------------------------	---

Autorität ist ein wichtiges Moment von moralischer Erziehung. Viele Erziehungsratgeber und zunehmend auch pädagogische Fachzeitschriften titeln mit diesem Begriff. Nur selten wird aber gesagt, was genau unter Autorität zu verstehen ist. Das Seminar will dem Begriff der Autorität und seiner spezifischen Bedeutung für moralische Erziehung nachgehen. Hierzu soll Autorität von Disziplin, Gehorsam unterschieden und ihre Verbindung zur „Vernunft“ (Horkheimer) soll erarbeitet werden.

Begriffliche Unterscheidungen ethischer Konzepte; bedeutende Theorien der Ethik, (Berufsethische Fragen)

#### **Literatur:**

Arendt, Hannah: Was ist Autorität, in: dies.: Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I, München 1994, S. 159-200; Beer, Ulrich: Jugend braucht Autorität: ein Aufruf zur pädagogischen Vernunft, Neukirchen, Vln 1995; Bueb, Bernhard: Lob der Disziplin. Eine Streitschrift, Berlin 2006; DIOTIMA: Jenseits der Gleichheit. Die weiblichen Wurzeln der Autorität, Königstein 1999; Günter, Andrea (Hg.): Frauen - Autorität - Pädagogik. Theorie und reflektierte Praxis, Königstein 2006; Horkheimer, Max (Hg.): Studien über die Autorität und die Familie, Paris 1936; Horkheimer, Max (Hg.): Der autoritäre Charakter. Studien über Autorität und Vorurteil, Amsterdam 1953; Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? in: ders.: Was ist Aufklärung. Ausgewählte kleine Schriften, hg. v. Horst Brandt, Hamburg 1999, S. 20-27; Sennett, Richard: Autorität, Frankfurt 1985; Tiedemann, Markus (Hg.): Autorität und Gehorsam. Leseheft Ethik, Jahrgangsstufen 10-13, Leipzig 2001

#### **Leistungsnachweis:**

Referat, Hausarbeit

<b>Zur Entstehung von Werten und Normen – die Rolle der öffentlichen Kommunikation (S EPG1)</b>	<b>Jessica Heesen</b>	<b>Fr 10-14 14tägl. Alte Uni HS 2</b>
---	---------------------------	---

Die interdisziplinär ausgerichtete Veranstaltung (philosophische Ethik, Medienwissenschaft, Sozialwissenschaft) vermittelt einen Einblick in die Entstehung von Werten und Normen als Fundamenten des moralischen Handelns. Das Seminar führt ein in bedeutende Theorien der Ethik (Kant, Diskursethik, Wertethik, Kommunitarismus) und behandelt grundlegende be-

griffliche Unterscheidungen (z.B. „Wert“, „Norm“, „Diskurs“, „Liberalismus“).

Inhalt: Verfahren zur Bestimmung von Werten und Normen sind Grundlage jeder nachmetaphysischen Moralphilosophie. Das geplante Seminar setzt sich mit den Mechanismen des Zustandekommens anerkannter Verhaltensnormen in Moral und Ethik auseinander. Neben einer Einführung in die normative Ethik und insbesondere die Wertphilosophie bietet das Seminar einen Zugang zu liberalen und kommunitaristischen Theorien zur Entstehung von Werten und Normen. Anschließend wird erarbeitet, welche Rolle die allgemeine Öffentlichkeit wie sie in den Massenmedien aber auch dem Internet hergestellt wird, für die Findung, Akzeptanz und Etablierung von Handlungsorientierungen und Verhaltensnormen spielt.

#### **Literatur:**

K.O. Apel: Diskurs und Verantwortung. Das Problem des Übergangs zur postkonventionellen Moral. Frankfurt a. M. 1988. Ch. Hubig, Technikbewertung als Basis einer Institutionenethik. In: H. Lenk/G. Ropohl: Technik und Ethik. Stuttgart 2. Aufl. 1993, 282 – 307. W. Schulz, Massenmedien und Realität. Die 'ptolemäische' und die 'kopernikanische' Auffassung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 1989, 135 – 149.

#### **Voraussetzung:**

Bereitschaft zur Übernahme eines Referats, Begriffs-/Positionspapiers oder Protokolls

#### **Leistungsnachweis:**

Hausarbeit und Referat oder Hausarbeit und Protokoll

**Herausforderung Biologie-  
ein Streit der Fakultäten  
(EPG1 oder S Biologie)**

**Rainer  
Hertel,  
Gunther  
Neuhaus,  
Kerstin  
Müller**

**Di 15-17  
HS Bio II/III  
Schänzlestr. 1,  
R000.043**

Biologen werden zunehmend in ihrer Arbeit, aber auch in Alltagsgesprächen mit ethischen Fragen konfrontiert, die sich kaum befriedigend diskutieren lassen, wenn man nur auf biologisches Fachwissen zurückgreifen kann.

Ziel der geplanten Veranstaltung ist es, Naturwissenschaftler mit einigen geisteswissenschaftlichen, kultur- und religionsgeschichtlichen sowie philosophischen Denk- und Forschungsansätzen zu konfrontieren und eine Basis für konstruktive, aber kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Fach zu schaffen. Dabei soll der Schwerpunkt teils auf den Punkten, an denen die Biologie auf große, weltanschauliche Fragen stößt, und teils auf Themen angewandter Ethik liegen.

Wir möchten durch (Gast-)Vorträge Interaktionen zwischen geistes- und naturwissenschaftlichen Denkansätzen aufzeigen sowie deren Selbstdarstellung und Wahrnehmung in Medien und Gesellschaft. Das Seminar gliedert sich daher in drei Einheiten: Im ersten Teil sollen neben wissenschaftstheoretischen Ansätzen vor allem Menschenbild, insbesondere im Bezug auf das Leib/Seele-Problem nebst freiem Willen aus verschiedener Perspektive diskutiert werden. Hier wird auch der Beitrag der Biologie ausführlich und offensiv beschrieben werden. Im Themenfeld „Biologie und Medien“ sollen Interaktionen zwischen der massenmedialen Öffentlichkeit und unserem Fachbereich sowie deren ethische Implikationen besprochen werden. In einer letzten, Einheit werden vor allem historische Aspekte sowie ausgewählte

bioethische Problemfelder diskutiert.

**Leistungsnachweis:**

kurzes Referat, schriftliche Hausarbeit, regelmäßige Teilnahme

**Von der Würde des Menschen  
zur Würde der Kreatur - Geschichte und  
Bedeutung eines Leitbegriffs moderner Ethik  
(S EPG 1 oder PS Philosophie)**

**Regine  
Kather**

**Di 11-13  
Peterhof  
HS 2**

Lernziele: ideengeschichtliche Hintergründe des Begriffs ‚Würde‘. – Begriffliche Differenzierung eines für die moderne Ethik zentralen Begriffs. – Ethische Dimensionen, Probleme und Anwendungen vor dem Hintergrund von Philosophie, Politik, Ökonomie, Medizin und Ökologie.

Inhalt: Die Idee der Würde hat eine mehr als zweitausend Jahre währende Geschichte durchlaufen. Dabei wurde ihre Bedeutung für Ethik, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und schließlich sogar Tierschutz immer umfassender. Im 3.Jh. vor Christus diente sie den Stoikern dazu, erstmals die Gleichwertigkeit aller Menschen zu formulieren und einen ethischen Kosmopolitismus zu formulieren. Die Würde des Menschen, so schrieb der Renaissance-Philosoph Giovanni Pico della Mirandola, beruhe auf seiner Freiheit, seinem Leben selbst eine Richtung zu verleihen. Erst Kant begründete die Würde in der Autonomie der Vernunft. Damit schuf er die Voraussetzung für die moderne, rechtsstaatliche Konzeption der Würde, wie sie dem Grundgesetz und der Erklärung der Menschenrechte von 1948 zugrunde liegt. Sie soll Menschen vor staatlicher Willkür und unangemessenen Arbeitsbedingungen schützen. Eine wichtige Funktion hat sie heute zudem in der Bioethik bei der Bestimmung der Grenzen medizinischer Eingriffe. Doch damit ist ihr Potenzial noch nicht erschöpft: Philosophen wie Hans Jonas und einige Länder wie die Schweiz sprechen inzwischen sogar von der Würde der Kreatur: Obwohl Tiere keine Pflichten übernehmen können, haben Menschen ihnen gegenüber Pflichten. Zu diesen gehört keineswegs der Schutz einzelner Lebewesen, sondern auch der ihres Lebensraumes.

**Literatur:**

H. Baranzke: Würde der Kreatur. Die Idee der Würde im Horizont der Bioethik (2002). – M. Keitner (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde (2004). – E.Picker: Menschenwürde und Menschenleben (2002). – V.Gerhardt: Die angeborene Würde des Menschen. Aufsätze zur Biopolitik (2004)

**Voraussetzung:**

Teilnehmerbeschränkung. Anmeldung bitte auf der Liste an der Tür des Raumes 1065 oder per e-mail.

**Leistungsnachweis:**

entweder ein Referat, das schriftlich ausgearbeitet werden muss (ca. 12 Seiten) oder eine Hausarbeit (ca. 15 Seiten)

**Ethik und Wirtschaft**  
(S EPG1 oder Grundkurs III Politik)

**Wedig**  
**Kolster**

**Mi 10-12**  
**Peterhof**  
**HS 4**

Nach welchen Grundsätzen treffen die Menschen ökonomische Entscheidungen? Der von Adam Smiths entworfene homo oeconomicus erklärt ökonomische Entscheidungen aus einer kühl kalkulierenden Vernunft des rationalen Nutzenmaximierers; es ist die Handlungsentscheidung, die den größten Nutzen gegenüber den entstehenden Kosten verspricht.

Das noch junge Forschungsgebiet der Experimentellen Wirtschaftsforschung misstraut dem Modell und untersucht Merkmale der tatsächlich getroffenen ökonomischen Entscheidungen der Menschen unter kontrollierten Bedingungen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Erklärungsmodell des homo oeconomicus nicht ausreicht, um Handlungsentscheidungen zu beschreiben, weil deutlich wird, dass es neben den rationalen Erwägungen bestimmte Emotionen sind, die einen bedeutenden Einfluss auf Handeln und Verhalten der Akteure ausüben. Es handelt sich um Emotionen wie Fairness, Vertrauen, Altruismus, Gerechtigkeitsempfinden, aber auch Neid, Rache und Misstrauen. Allerdings ist es bisher nicht gelungen die empirischen Einzelergebnisse aus einer umfassenden Theorie zu erklären. Die Frage ist, ob eine neue Theorie in der Lage ist einen Zusammenhang zwischen ökonomischem Handeln, Emotionen und Rationalität der ethischen Urteilsbildung zu erschließen.

Im Seminar sollen die Grundlagen ethischer Urteilsbildung betrachtet und die Ergebnisse der experimentellen Wirtschaftsforschung aus einer Ethik emotionaler Bewertung untersucht und erklärt werden.

#### **Literatur:**

Schoefer, Martin (2005): Ökonomik – Experimentelle Wirtschaftsforschung – Wirtschaftsethik, München; Riedl, Arno (2003): Emotionen bestimmen wirtschaftliches Handeln – Experimentelle Befunde, in: Held, Martin, Kubon-Gilke, Gisela, Sturn, Richard (Hg.): Jahrbuch normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik, Bd. 2 Experimente in der Ökonomik, Marburg; Homann, Karl (1997): Sinn und Grenze der ökonomischen Methode in der Wirtschaftsethik, in: Wirtschaftsethik und Moralökonomik. Normen, soziale Ordnung und der Beitrag der Ökonomik, Berlin; Kolster, Wedig (2006): Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen Bewertung Handlungsorientierung, Freiburg.

#### **Leistungsnachweis:**

Mündliches Referat und Klausur

**Begründungsmodelle von Menschenrechten**  
(Stigma EPG1 oder PS Philosophie)

**Verena**  
**Krenberger**

**Mi 18-20**  
**Sedanstr. 6**  
**Raum 2**

Interdisziplinär zwischen Philosophie und Recht angelegte Veranstaltung zur Erarbeitung eines umfassenden Wissens um die Begründung von Menschenrechten in klassischen Theorien, sowie zum Ausweis der ethischen Dimension der Menschenrechte einerseits auf praktischer Ebene ihrer politischen Durchsetzbarkeit und andererseits auf wissenschaftlicher Ebene ihrer Vereinnahmung in der Forschung. Themen: Grundlegende interdisziplinäre Einordnung der Menschenrechte in die Systematik von Moral und Recht; Erarbeitung verschiedener

Begründungsmodelle aus der Philosophiegeschichte; Auseinandersetzung mit der Legitimation und dem Geltungsbereich von Menschenrechten; Hinterfragen der Universalität, Vorstaatlichkeit, Durchsetzbarkeit von Menschenrechten; Auseinandersetzung mit anschließenden aktuellen Fragen des internationalen Menschenrechtsschutzes auf Basis der erarbeiteten Begründungsmodelle.

**Literatur:**

Thomas Göller: Philosophie der Menschenrechte – Methodologie, Geschichte, Kultureller Kontext, Göttingen, 1999; Stefan Gosepath / Georg Lohmann (Hg.): Philosophie der Menschenrechte, Frankfurt, 1998; Georg Nolte (Hg.): Der Mensch und seine Rechte – Grundlagen und Brennpunkte der Menschenrechte zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Göttingen, 2004; Ralf Stoecker (Hg.): Menschenwürde – Annäherung an einen Begriff, Wien, 2003

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme am Seminar (max. 2 entschuldigte Fehlzeiten), Referat während des Seminars und Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten.

**Grundkurs „Soziale Gerechtigkeit“  
(S EPG1 oder PS Theologie)**

**Arnd  
Küppers**

**Di 14-16  
HS 1234**

Mit der Entstehung der kapitalistischen Industriegesellschaft und dem Aufkommen der Arbeiterfrage im 19. Jahrhundert wurde die traditionelle sozialphilosophische Frage nach der Gerechtigkeit nicht mehr nur im Hinblick auf politische Herrschaft, sondern auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt gestellt. Die Idee der ‚sozialen Gerechtigkeit‘ wurde geboren. Der Erste, der den Begriff verwendete, war 1840 der italienische Theologe und Philosoph Luigi Taparelli. Der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit wurde rasch von der entstehenden Arbeiterbewegung aufgenommen und ist seither aus der politischen Rhetorik nicht mehr wegzudenken. Das Proseminar soll in die Entstehungsgeschichte des Begriffes und in die aktuelle Debatte einführen. Im Vordergrund des gegenwärtigen Diskurses steht der Entwurf von John Rawls, der soziale Gerechtigkeit durch faire gesellschaftliche Verteilungsverhältnisse herstellen möchte. Liberale wie Friedrich A. v. Hayek erheben schwerste Bedenken gegen ein solches, die Verteilungsgerechtigkeit in den Vordergrund stellendes politisches Programm.

**Voraussetzung:**

Max. 30 Teilnehmer. Frühzeitige Anmeldung per Mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de empfohlen.

**Leistungsnachweis:**

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme sowie die Lektüre sitzungsvorbereitender Texte. Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-1-Schein können erworben werden durch die Anfertigung einer Hausarbeit (10-12 Seiten). Alternative: Abschlussklausur (nur EPG 1).

**Systematische Einführung in die Ethik  
(S EPG 1)**

**Jürgen  
Lambrecht**

**Mi 16-18  
HS 1224**

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische und deontologische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z. B. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

**Literatur:**

\*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel  
(\*Arbeitsgrundlage)

**Voraussetzung:**

Anmeldung erforderlich unter: J\_Lambrecht@t-online.de

**Leistungsnachweis:**

Abschlussklausur; alternativ: Kurzreferat und Hausarbeit

**Christlicher Glaube und menschliche Gesellschaft. Systematische Grundlagen der Christlichen Sozialethik  
(EPG1 oder Vorlesung Christliche Gesellschaftslehre)**

**Ursula  
Nothelle-  
Wildfeuer**

**Mi 12-13  
HS 1015  
Do 12-13  
HS 1009**

Die aktuelle gesellschaftliche Diskussion um die Reform des Sozialstaates ruft auch die Ethik verstärkt auf den Plan: Was ist menschenwürdig und gerecht? Was ist für die Gesellschaft notwendig und was verantwortbar? Wie sind in den anstehenden Reformen die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten, die, die keine Lobby haben, im Blick zu behalten? Vor diesem Hintergrund wird dann noch einmal speziell die Frage nach dem möglichen Beitrag einer christlichen Ethik gestellt resp. die Berechtigung und Bedeutung einer solchen - von inner- und außerkirchlichen Kritikern - fundamental in Frage gestellt. Auf diese Anfragen und Überlegungen, die die Fundamente der christlichen Sozialethik berühren, möchte die Vorlesung Ansätze für eine Antwort aufweisen. Sie führt mithin ein in die Grundlagen und Grundfragen

christlicher Sozialethik, u.a. wird die Frage gestellt nach dem Gegenstand der Sozialethik, nach dem Verhältnis von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, nach der Unterscheidung von Individual- und Sozialethik, nach der Definition von Ethik, dem Spezifikum christlicher (Sozial-)Ethik, nach den materialen Grundlagen und Grundaussagen, u.a. zum christlichen Menschenbild, den daraus resultierenden Sozialprinzipien sowie deren aktueller Diskussion: Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl, nach dem Verständnis von Gerechtigkeit und deren Verhältnis zur Freiheit, nach dem Verhältnis sozialer Strukturen und sozialer Tugenden, sozialer Rechte und Pflichten.

**Literatur:**

Zu Beginn der Vorlesung wird eine Liste mit einführender Literatur ausgeteilt.

**Leistungsnachweis:**

Ein EPG 1-Schein kann erworben werden durch eine Abschlussprüfung am Ende des Semesters.

**Typen ethischer Argumentation  
(EPG 1 oder PS Philosophie)**

**Volker  
Pfeifer**

**Mo 18-20  
UB ÜR 8**

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll auf einer Untersuchung der Möglichkeiten und Formen der Begründungen in der Moral liegen. Dabei geht es neben einer allgemeinen Sensibilisierung für ethische Probleme vor allem um eine Reflexion ethischer Argumentationsformen.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es auch um die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung.

Ein wichtiges methodisches Problem soll dabei auch untersucht werden: Wie können solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchgeführt werden? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

**Literatur:**

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997; Düwell, Marcus et al. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002; Birnbacher, Dieter: Bioethik zwischen Interesse und Natur. Frankfurt 2006.

**Bemerkung:**

Sprechstunde: nach Vereinbarung

**Leistungsnachweis:**

Referat bzw. Hausarbeit

<b>Einführung in „Einführungen in die Ethik“ (S EPG1)</b>	<b>Alexander Schmitt</b>	<b>Di 18-20 HS 1142</b>
---	------------------------------	-----------------------------

Ethische Einführungsliteratur ist, spätestens in den letzten zehn Jahren, zu einem eigenen Genre geworden. Allein im deutschen Sprachraum gibt es weit über 20 Bücher, die „Einführung in die Ethik“ zum Thema haben. Dabei sind diese „Einführungen in die Ethik“ sehr verschieden gestaltet. So unterscheidet sich beispielsweise historisches Vorgehen von systematischem oder fallbezogenem. Zudem wird schon bei oberflächlicher Betrachtung der einzelnen Bücher deutlich, dass sich Inhalte, Umfang und Qualität der Darstellung gravierend unterscheiden. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass auch in Einführungen die Theorien des jeweiligen Autors in den Vordergrund gestellt werden und sich nahezu jede „Einführung in die Ethik“ damit auf ein bestimmtes argumentatives Ziel zu bewegt.

Das Seminar möchte eine Orientierung über die diversen Einführungen bieten und anhand dieser in die Theorien und Begriffe der Ethik einführen. Methodisch werden wir in jeder Sitzung einen Aspekt verschiedener Einführungen behandeln. Dabei werden unter anderem folgende Fragen behandelt: Welche Autoren, Begriffe und Theorien werden jeweils in welcher Form dargestellt? Welche „Einführung in die Ethik“ sollte man tatsächlich gelesen haben? Welche Rolle spielen Primärtexte? Welche Einführung ist unter didaktischen Gesichtspunkten besonders geeignet? Welche könnte auch im späteren Lehrerberuf noch nützlich sein?

#### **Literatur:**

Andersen, Svend: Einführung in die Ethik; Anzenbacher, Arno: Einführung in die Ethik; Birnbacher, Dieter: Analytische Einführung in die Ethik; Blackburn, Simon: Gut sein – Eine kurze Einführung in die Ethik; Fischer, Peter: Einführung in die Ethik; Leist, Anton: Die gute Handlung – Eine Einführung in die Ethik; Müller, Wolfgang Erich: Argumentationsmodelle der Ethik ; Pauer-Studer, Herlinde: Einführung in die Ethik; Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik; Quante, Michael: Einführung in die allgemeine Ethik; Ricken, Friedo: Allgemeine Ethik; Schweppenhäuser, Gerhard: Grundbegriffe der Ethik zur Einführung; Spaemann, Robert: Moralische Grundbegriffe; Williams, Bernhard: Der Begriff der Moral, Eine Einführung in die Ethik

#### **Voraussetzung:**

Anmeldung unter [alexander.schmitt@mars.uni-freiburg.de](mailto:alexander.schmitt@mars.uni-freiburg.de)

#### **Leistungsnachweis:**

Referat und entweder Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)

<b>Grundlegung der Ethik (Freiheit – Tugend – Norm – Gewissen) (EPG 1 oder Vorlesung Theologie)</b>	<b>Eberhard Schockenhoff</b>	<b>Mo 10-12 Di 9-10 HS 1199</b>
---	----------------------------------	---

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf

den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder der Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z.T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß.

**Voraussetzung:**

Die Vorlesung wird von einem Tutorat begleitet.

**Leistungsnachweis:**

entweder schriftliche Klausur oder mündliche Prüfung (15 Minuten)

**Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik  
(S EPG 1)**

**Barbara  
Skorupinski**

**Mo 7.1.08 -  
28.1.08, 16-18  
Fr 8.2.08,  
Sa 9.2.08,  
9-18  
Alte Uni,  
HS 201**

Die Förderung von ethischer Urteilskompetenz gehört zu den allgemeinbildenden Aufgaben der Schule und ist als fächerübergreifend verankerte Aufgabe zu sehen. Zentrales Ziel des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Dabei bilden die Kenntnisse grundlegender begrifflicher Unterscheidungen und ethischer Theorien die Voraussetzung zum Verständnis der angewandten ethischen Problemstellungen, die sich im Bezug auf die Fachwissenschaften stellen.

In einführenden Vorlesungsteilen und themenzentrierten Arbeitsgruppen sollen diese beiden Ebenen - Grundlagenfragen und angewandte Problemstellungen - in der interdisziplinären Diskussion erschlossen werden.

**Literatur:**

Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.

**Voraussetzung:**

Eine Anmeldung unter [barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de](mailto:barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de) ist erforderlich.

**Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit

**Der Personbegriff in der Ethik  
(S EPG1)**

**Frank Töpfer**

**Mi., 14-18**

**14 tgl.**

**Beginn**

**24.10.2007**

**Alte Uni**

**HS 2**

Der Begriff der Person erscheint in ethischen Diskussionen an zentraler Stelle, wo es um die Frage nach dem Subjekt moralischer Rechte geht: Es wird – häufig – bestimmt als „Person“. Davon, ob etwas eine Person ist, soll z.B. abhängen, ob ihm Würde und unbedingtes Lebensrecht zukommen. Allerdings unterscheiden sich verschiedene Theorien darin, was unter „Person“ zu verstehen sei. Eine Hauptdifferenz liegt in der Antwort auf die Frage, ob zwischen Menschsein und Personsein eine notwendige Identität besteht – alle Menschen wären dann wesensmäßig Personen –, oder ob die Identität nur eine faktische ist, abhängig vom Vorliegen bestimmter Eigenschaften am Menschen, die über sein bloßes Menschsein hinausgehen; in diesem Fall könnte es Menschen geben, die keine Personen sind. Als solche Eigenschaften werden z.B. Selbstbewusstsein, Vernunftbegabtheit oder Interesse an der eigenen Zukunft angesehen. Die praktische Relevanz dieser Differenz liegt auf der Hand, denkt man an den Beginn individuellen menschlichen Lebens, an Demenzzranke oder Komapatienten, Fälle also, in denen solche Eigenschaften noch nicht oder nicht mehr vorliegen. Mit ihrem Personsein verlor sie zumindest einen Teil ihrer moralischen Rechte. Eine andere Grunddifferenz philosophischer Theorien der Person betrifft die Bedeutung der Relationalität: Ist eine Person wesentlich durch sich selbst, bzw. durch eine intrinsische Relationalität bestimmt (Selbstverhältnis) oder kommt ihr Personalität durch Bezüge externer, vornehmlich sozialer Art zu? Auch hier ergeben sich unterschiedliche ethische Konsequenzen: Im ersten Fall kämen der Person moralische Rechte schlechthin unabhängig von der Anerkennung durch eine Gemeinschaft zu; Anerkennung hieße hier: sich einem vorgegebenen Anspruch unterwerfen. Im zweiten Fall gäbe es moralische Rechte erst aufgrund von Anerkennung; sie würden sozial gewährt.

Das Seminar beschäftigt sich mit neueren philosophischen Persontheorien und soll mit einem Grundbegriff der Ethik und mit ihm verbundenen ethischen Problemkonstellationen vertraut machen. Dabei sollen auch die Konsequenzen unterschiedlicher Konzeptionen von Person für Fragen der sogen. angewandten Ethik wie Bio- und Medizinethik erörtert werden.

**Literatur:**

Literatur zur Einführung: Mechthild Dreyer u. Ludger Honnefelder (Hg.): Natur und Person im ethischen Disput. Freiburg/München 1998, Einleitung; Dieter Sturma (Hg.): Person. Philosophiegeschichte – Theoretische Philosophie – Praktische Philosophie. Paderborn 2001,

13

Einleitung; Berthold Wald: Substantialität und Personalität. Paderborn 2005, Einleitung.

**Leistungsnachweis:**

Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an Referat und Hausarbeit (die gern in der schriftlichen Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

## EPG 2

<b>Wissenschaft und Ethik im Kontext der <i>Dialektik der Aufklärung</i>: Rationalitätskritik bei Adorno und Horkheimer (S EPG2)</b>	<b>Patrick Baur</b>	<b>Mi 16-18 HS 1221</b>
--	---------------------	-----------------------------

In ihrer *Dialektik der Aufklärung* entfalten Adorno und Horkheimer eine grundlegende Rationalitätskritik. Im Mittelpunkt steht dabei die Tendenz von Aufklärung, in dialektischer Weise immer wieder in den Mythos zurückzufallen – und der Übergang von Zivilisation in Barbarei, der sich damit vollzieht. Diese Diagnose gilt in besonderem Maß für das wissenschaftliche Denken, das Einzelnes und Individuelles zum Exemplar macht, d.h. auf einen Sonderfall des Allgemeinen reduziert, um zu Erkenntnisfortschritten zu gelangen. Wer Wissenschaft studiert, sie lehrt oder wissenschaftlich forscht, wird mit dieser Problematik früher oder später auch praktisch konfrontiert. Wie müssen sich Denken und Forschen, Lehren und Lernen vollziehen, wenn sie sich nicht in der Reduktion ihres jeweiligen Gegenstandes aufs Exemplar erschöpfen sollen? Wie können sie in einem ethischen Sinn unternommen werden, wenn der „Rückfall in die Barbarei“ doch bereits stattgefunden hat?

Mit diesen Fragen nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Ethik wird sich das Seminar anhand ausgewählter Texte Adornos beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der 1947 erstmals erschienenen Schrift *Dialektik der Aufklärung*. Sie eignet sich besonders gut dafür, einen ersten Einblick in die Konturen von Adornos Philosophieren zu gewinnen – und zu verstehen, wie sich seine gedanklichen und stilistischen Formen aus dem Streben nach einem nicht-reduzierenden Denken entwickeln

### Literatur:

Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung, Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main (Fischer) 2006. – Theodor W. Adorno: „Erziehung nach Auschwitz“. In ders.: *Stichworte. Kritische Modelle 2*. Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1969, S.85-101.

### Leistungsnachweis:

Aktive mündliche Teilnahme an den Seminarsitzungen, Übernahme eines Referats, Anfertigen einer Hausarbeit

<b>Gegenwartsliteratur (S EPG2 und HS Germanistik)</b>	<b>Sabina Becker</b>	<b>Mi 12-14 HS 3301</b>
--	--------------------------	-----------------------------

Gegenstand des Seminars ist die in den 1990er Jahren und nach 2000 erschienene Literatur. Gelesen und behandelt werden Romane, die sich literarisch mit der Aufarbeitung der NS-Diktatur beschäftigen. Das Seminar wird von daher auch die Gelegenheit bieten, neuere

kulturwissenschaftliche Überlegungen, vor allem die Gedächtnis- und Erinnerungstheorien (Jan und Aleida Assmann, Harald Weinrich), auf ihre Tragfähigkeit in Auseinandersetzung mit Literatur überprüfen.

Folgende Texte sollten zu Beginn des Seminars gelesen sein: Hanns-Josef Ortheil: Abschied von den Kriegsteilnehmern (1992); Uwe Timm: Die Entdeckung der Currywurst (1993); Bernhard Schlink: Der Vorleser (1995); Dieter Forte: Abschied von den Kriegsteilnehmern (1995); Günter Grass: Im Krebsgang (2002); Tanja Dücker: Himmelskörper (2003).

Zum EPG: Im Seminar zur Gegenwartsliteratur geht es um einen Beitrag zur Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit und damit auch um einen kritischen Umgang mit der deutschen Schuld und mit der Erinnerungskultur, das heißt konkret mit den Phänomenen des Erinnerns, Vergessens aber auch Verdrängens. Die Phase nationalsozialistischer Herrschaft, ihre Aufarbeitung und ihre moralische Dimension gehören mit Sicherheit zu den Kerngegenständen des aktuellen politischen, gesellschaftlichen und öffentlichen Diskurses, wie sich exemplarisch auch an der literarischen Verarbeitung des Themenkomplexes zeigt.

#### **Literatur:**

Andreas Erb (Hrsg.): Baustelle Gegenwartsliteratur. Die neunziger Jahre. Opladen. 1993; Barbara Beßlich, Katharine Grätz, Olaf Hildebrand (Hrsg.): Wende des Erinnerns? Geschichtskonstruktionen in der deutschen Literatur nach 1989. Berlin. 2006; Aleida Assmann: Generationsidentitäten und Vorurteilsstrukturen in der neuen deutschen Erinnerungsliteratur. Wien. 2006.

#### **Voraussetzung:**

Bestandene Zwischenprüfung, Kenntnis der oben genannten Texte zu Beginn des Semesters

#### **Leistungsnachweis:**

Leistungsanforderungen für den Erwerb eines EPG-Scheins sind regelmäßige Teilnahme, das Verfassen einer Hausarbeit sowie voraussichtlich, sofern die Teilnehmerzahl es erlaubt, das Halten eines Referats.

**Der Wille der Person – Ethisch-philosophische Problematisierungen eines Begriffs am Beispiel der Patientenverfügung (Blockseminar) (S EPG 2 und PS Philosophie)**

**Joachim Boldt, Franz-Josef Illhardt**

**Vorbespr. Mi., 31. 10.07, 17 Uhr s.t., dort Absprache des Blocktermins**

Kenntnis grundlegender philosophischer Positionen zum Willensbegriff; Kenntnis der praktischen Schwierigkeiten im Umgang mit Patientenverfügungen; Fähigkeit, die philosophischen Positionen mit diesen Schwierigkeiten in Beziehung zu setzen und daraufhin zu bewerten.

In dem Seminar wird es darum gehen, ausgewählte philosophische Positionen zum Willensbegriff kennenzulernen und diese Positionen in Verbindung zu bringen mit der aktuellen medizinethischen Diskussion zum Thema Patientenverfügung. Dabei werden auch die konkreten Schwierigkeiten im Umgang mit Patientenverfügungen zur Sprache kommen, wie sie sich in der medizinischen Praxis ergeben. Anhand dieser Schwierigkeiten wird sich dann ein kritischer Blick zurück auf die philosophischen Positionen werfen lassen.

Einstieg in das Thema per Kartenabfrage o.ä.; Vorstellung philosophischer Positionen in

einem Dozentenreferat; Plenumsdiskussion: Wie kann man seinen Willen verlässlich zum Ausdruck bringen?; Gruppenarbeit mit medizinethischen Texten zum Thema Patientenverfügung mit dem Ziel, die Ergebnisse in Form von simulierten Gesetzgebungsvorschlägen zu präsentieren; dabei „Expertenanhörung“ zu praktischen Erfahrungen mit Patientenverfügungen; Vorstellung der Ergebnisse im Plenum, Diskussion, Abstimmung; Rückblick auf die philosophischen Positionen und die ersten Stellungnahmen zur Frage verlässlicher Willensbekundung (Dozentenreferat und Diskussion).

**Literatur:**

Stellungnahme des Nationalen Ethikrats: Patientenverfügung. Ein Instrument der Selbstbestimmung. Nationaler Ethikrat, Berlin 2005 (online unter: [www.ethikrat.org/stellungnahmen/stellungnahmen.html](http://www.ethikrat.org/stellungnahmen/stellungnahmen.html)).

**Leistungsnachweis:**

aktive Teilnahme, Hausarbeit (bei Doppelverwertung: Hausarbeit und schriftlich zu beantwortende Zusatzfrage).

**Ethik des Verstehens  
(S EPG 2 und PS Neuere deutsche  
Literaturwissenschaft)**

**Heinrich  
Bosse**

**Di 16-18  
HS 1231**

**Lernziele:**

Diejenigen, die Literaturwissenschaft studieren, sollen ausgebildet werden im Lesen und Verstehen von Texten, und sie sollen sich dazu qualifizieren, später Jüngere im Lesen und Verstehen von Texten anzuweisen. Der ethische Aspekt dabei ergibt sich aus einem doppelten Machtverhältnis: dem Machtverhältnis gegenüber den Texten, dem Machtverhältnis gegenüber Schülern. Das Lernziel der Veranstaltung ist demgemäß berufsethischer Art (A.2): die Studierenden sollen lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen für eine Diskussion über Sinnfragen, die nur vernünftig geführt, nicht autoritär entschieden werden kann, und die doch beendet werden muss.

**Inhalt:**

Inhalt des Seminars sind einmal theoretische oder grundsätzliche Texte zum Lesen, Verstehen und zur Hermeneutik, zum anderen frei gewählte Beispiele (z.B. ein romantisches Gedicht, eine biblische Geschichte, eine realistische Dramenszene, eine moderne Kurzgeschichte). Die Texte sollen möglichst so besprochen werden, daß die Studierenden Gelegenheit zur Selbstbeobachtung erhalten und damit (hoffentlich) zur Selbstreflexion.

**Literatur:**

Heinrich Bosse / Ursula Renner (Hg.): Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Freiburg 1999.

**Voraussetzung:**

Entsprechend dem Gebrauch des Deutschen Seminars soll die Anmeldung über die zentrale Adresse: [anmeldung.seminare@germanistik.uni-freiburg.de](mailto:anmeldung.seminare@germanistik.uni-freiburg.de) vorgenommen werden, damit die Teilnehmerzahl nicht höher steigt als 30.

Einführung in die neuere deutsche Literatur (oder Äquivalent anderer Fächer)

**Leistungsnachweis:**

Gefordert werden für einen Leistungsnachweis (EPG 2) regelmäßige Anwesenheit und re-

regelmäßige (wöchentliche) kürzere Hausaufgaben. Auf diese Weise kann das Arbeitsverhalten der Studierenden sofort und wiederholt besprochen werden; außerdem ist damit sichergestellt, daß die jeweiligen Texte gelesen sind. Für einen zusätzlichen Leistungsnachweis (PS Neuere deutsche Literaturwissenschaft) wird darüber hinaus eine schriftliche Gedichtinterpretation verlangt.

**Gehirn und Kognition:  
Aktuelle Fragen der Neurowissenschaften  
und ihre ethischen Implikationen  
(S EPG2 und PS Philosophie)**

**Jens  
Clausen,  
Ad Aertsen,  
et al.**

**Kompakt-  
seminar  
gegen Ende  
des Semes-  
ters  
Vorbespr.  
30.10., 17.30  
Uhr (s. Vor-  
aussetzun-  
gen)**

Rasante Fortschritte in den unterschiedlichen Disziplinen der Neurowissenschaften eröffnen immer genauere Kenntnisse über Struktur und Funktionsweisen des menschlichen Gehirns. Damit verbunden sind auch immer neue Eingriffsmöglichkeiten in das menschliche Gehirn, die eine ethische Betrachtung unumgänglich erscheinen lassen. In diesem Kompaktseminar werden die neurobiologischen Grundlagen aktueller Entwicklungen in den Neurowissenschaften ebenso thematisiert wie ihre mögliche und z.T. bereits etabliert Anwendung in der klinischen Medizin. Die zu behandelnden ethischen Aspekte reichen von allgemeinen Fragen der Forschungsethik, welche Patienten für einen Versuch in Frage kommen über allgemeine Fragen unter welchen Umständen Eingriffe ins menschliche Gehirn zulässig sind und unter welchen möglicherweise nicht, bis zur Bewertung unterschiedlicher Zielsetzungen in Therapie und Enhancement. Auch die möglichen Auswirkungen auf die personale Identität und das menschliche Selbstverständnis sollen unter dem speziellen Focus auf die Frage, welche normative Bedeutung diese entfalten können, behandelt werden

**Literatur:**

Wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

**Voraussetzung:**

Vorbesprechung: 30.10.2007 17:30 Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN) HansasträÙe 9a Hörsaal im EG.

**Leistungsnachweis:**

Voraussetzung für einen benoteten EPG 2 Schein ist neben regelmäßiger Teilnahme die Übernahme eines Referats sowie dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit. Für eine Doppelverwertung (gleichzeitige Anerkennung als Fach- und EPG 2-Veranstaltung) ist eine weitere Prüfungsleistung nach Absprache erforderlich.

**Texte zur „pathischen Existenz“  
bei V. v. Weizsäcker und in der  
zeitgenössischen Philosophie  
(S EPG2 und HS Philosophie)**

**Martin  
Dornberg**

**Do 11-13  
Sedanstr. 6  
Raum 1**

Die Gedanken des Mediziners und Psychosomatikers V.v. Weizsäcker (1886-1957) haben viele bedeutende Philosophen unseres Jahrhunderts (Heidegger, Sartre, Merleau-Ponty, Foucault u.a.) stark beeinflusst. Sie entwickeln ein Verständnis des Menschen und seiner Gesundheit aus der „Einheit von Wahrnehmen und Bewegen“ heraus und verstehen seine Existenz vorrangig als eine „pathische“, bezogene, sinnlich-leibliche, affektive und performative. Im Seminar soll versucht werden, die Grundzüge dieses Denkens und seine mögliche Bedeutung für heutiges Philosophieren und eine zeitgemäße Ethik herauszuarbeiten. Im Anschluss daran sollen Auszüge aus Werken zeitgenössischer philosophischer Autoren (J.-L. Nancy, P. Sloterdijk) und je nach Seminarverlauf und Präferenzen der TeilnehmerInnen philosophische Texte aus dem „Begleitbuch zur Ausstellung ‚Schmerz‘ (Blume E. et al)“, die vom 5.4.-5.8.2007 in der Nationalgalerie Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, stattfand, auf ähnliche Themen und Bezüge hin untersucht werden.

#### **Literatur:**

Ein Reader mit den zugrunde gelegten Texten wird zu Semesterbeginn in der Bibliothek des philosophischen Seminars bereitgestellt.

*Weizsäcker V. v.:* Der Gestaltkreis, Theorie der Einheit von Wahrnehmen und Bewegen; Frankfurt 1973 (Suhrkamp), stw 18; oder: Ges. Schriften Bd. 4, Frankfurt 1997. (Suhrkamp)  
*ders.:* Pathosophie, Göttingen 1956; oder: Ges. Schriften Bd. 10, Frankfurt 2005 (Suhrkamp)  
*Nancy J.-L.:* Corpus, , Berlin 2003 (diaphanes); *ders.:* Singulär plural sein, Zürich 2005, (diaphanes); *P. Sloterdijk:* Eurotaoismus. Zur Kritik der politischen Kinetik, Frankfurt 1989 (Suhrkamp); *Ders.:* Zur Welt kommen - Zur Sprache kommen, Frankfurt 1988 (Suhrkamp) *E. Blume, A. Hürlimann, Schnalke T., D. Tyradelis (Hg.):* Schmerz. Kunst und Wissenschaft, Berlin 2007 (Dumont)

#### Sekundärliteratur (u.a.):

Dressler st.: V.v. Weizsäcker. Medizinische Anthropologie und Philosophie, Wien 1989;  
Jakobi, R.: Zur Aktualität v. v. Weizsäckers, Würzburg 2003 (Königshausen & Neumann);  
Henkelmann, Th.: V.v. Weizsäcker, Materialien zu Leben und Werk, Berlin/Heidelberg 1986;  
Rorarius W.: V. v. Weizsäckers Pathosophie, Stuttgart 1991 (Thieme); Tuinen v. S.: Peter Sloterdijk. Ein Profil; Paderborn 2006 (Fink); Dobeneck, H. v.: Das Sloterdijk-Alphabet. Kritisch-lexikalische Einführung in seinen Ideenkosmos, Königshausen & Neumann, Würzburg 2002 (2. stark erweiterte Auflage 2006); Noll, W.: Sloterdijk auf der 'Bühne'. Zur philosophischen und zur philosophiekritischen Positionsbestimmung des Werkes von Peter Sloterdijk im Zeitraum von 1978–1991, Essen 1993; May, T.: From Communal Difference to Communal Holism. In Reconsidering Difference: Nancy, Derrida, Levinas, and Deleuze. University Park, PA.: Pennsylvania State University, 1997. 21-75.

#### **Voraussetzung:**

Bereitschaft zur Textlektüre und zur Übernahme eines Impulsreferates

#### **Leistungsnachweis:**

für Scheinerwerb zusätzlich: qualifizierte Hausarbeit, für Scheinerwerb EPG und Philosophie: zwei schriftliche Arbeiten

**Klassische Theorien der Liebe  
(Platon, Plotin, Marsilio Ficino)  
(S EPG2 und HS Theologie)**

**Markus  
Enders,  
Viki Ranff**

**Do 16-18  
HS 1228**

In diesem Seminar sollen drei klassisch gewordene Texte zum philosophischen Verständnis der menschlichen Liebe erörtert werden. Dabei fungiert Platons Verständnis des Eros zugleich als Bezugs- und Ausgangspunkt der diesbezüglichen Überlegungen des Neuplatonikers Plotin (204 - 269 n. Chr.) und des Renaissance-Philosophen Marsilio Ficino (1433 - 1499). In Platons "Symposion" wird die Frage nach der Herkunft, dem Wesen und den Wirkweisen des "Eros" von den Gesprächsteilnehmern des "Gastmahls" unterschiedlich beantwortet. Platons eigene Theorie der menschlichen Liebe (Eros), die er mit Bedacht als die Rede einer weisen Frau aus Mantinea namens Diotima wiedergibt, versteht den Eros als einen Dämon, d. h. als ein zwischen dem körperlich, dem seelisch und dem rein geistig (den wesenhaft schön und gut seienden göttlichen Ideen) Schönen und über dieses hinaus dem überseienden Guten einerseits und den nach Schönheit strebenden Menschen andererseits vermittelndes Wesen, das als die Liebe zum Schönen bzw. genauer als ein Verlangen nach Erzeugung im Schönen um der eigenen Unsterblichkeit willen die Menschen des Schönen teilhaftig und dadurch glücklich werden lassen will. Dieses platonische Grundverständnis des Eros wird von dem Neuplatoniker Plotin in seiner Enneade III, 5 ("Über den Eros2) aufgegriffen und auf dem Hintergrund seiner Metaphysik des Einen noch wesentlich vertieft. Weil nämlich Plotin Schönheit als die schier unwiderstehliche Anziehungskraft des seins- und geiststranszendenten Einen im Vielen versteht, ist für ihn die Liebe zum Schönen (Eros) das allen Lebewesen natürlicherweise innewohnende Streben nach der alleinheitlichen Fülle ihres Ursprungs. Marsilio Ficino erweitert in seiner Schrift "Über die Liebe oder Platons Gastmahl" das platonische Verständnis der menschlichen Liebe, indem er sowohl die Schönheit Gottes als deren transzendenten Bezugspunkt als auch die geistigen, seelischen und körperlichen Erscheinungsformen der menschlichen Liebe einer ausführlichen Betrachtung und Analyse unterzieht.

EPG: In diesem Seminar soll das Phänomen menschlicher „Liebe“ sowohl in seiner metaphysischen Grundlegungsdimension als auch in ethischer Hinsicht (als eine normative sittliche Tugend, im christlich-religiösen Kontext auch als eine sog. göttliche Tugend) anhand einiger klassischer geistesgeschichtlicher, insbesondere philosophischer Texte zur Liebe erhellte und diskutiert werden.

**Literatur:**

Platon, Das Gastmahl (Symposion), Platon. Werke, Bd. 3, bearb. von Dietrich Kurz, Darmstadt 2001, 3. Aufl.; Platon, Das Trinkgelage oder über den Eros. Übertr., Nachw. u. Erl. von Ute Schmidt-Berger. Mit einer Wirkungsgeschichte von Jochen Schmidt, Frankfurt a. M./Leipzig 2004; Plotin, Enneade Nr. 50: Eros, in: Plotins Schriften, Bd. Va, Darmstadt 1960; Marsilio Ficino, Über die Liebe oder Platons Gastmahl, lat.-dt., übers. von Karl Paul Hasse, hg. und eingel. von Paul Richard Blum, lat.-dt., Hamburg 31994; Anders Nygren, Eros und Agape. Gestaltwandlungen der christlichen Liebe, Gütersloh 1954, 2. Aufl.; Kurt Sier, Die Rede der Diotima. Untersuchungen zum platonischen Symposion, (Beiträge zur Altertumskunde 86), Stuttgart/Leipzig 1997; Stefan Matuschek (Hg.), Wo das philosophische Gespräch ganz in Dichtung übergeht: Platons Symposion und seine Wirkung in der Renaissance, Ro-

mantik und Moderne, Heidelberg 2002.

**Leistungsnachweis:**

Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Seminararbeit. Eine doppelte Scheinvergabe (EPG und Theologie) ist mit einer eigenständigen Leistung für das EPG verbunden. Für den Erwerb eines EPG-Scheines muss ein systematisch-ethisches Argumentationsvermögen in der Beurteilung des genannten Tugend-Charakters der Liebe und seines besonderen Gehalts im Vergleich zu und im Kontext mit anderen sittlichen Tugenden nachgewiesen werden.

**Geschichtspolitik und ihre  
ethische Grundlage  
(S EPG 2)**

**Horst  
Folkers**

**Mi 20-22  
HS 1139**

Nicht nur im Umgang der Staaten miteinander wird die Geschichtspolitik immer wichtiger, auch in politischen Äußerungen, die einen wesentlichen geschichtlichen Bezug haben, etwa zur NS-Zeit oder zur DDR, zeigt sich die zunehmende Verbindlichkeit von Maßstäben geschichtlicher Beurteilungen. Die in überlieferten Geschichtsbildern enthaltenen politischen Ansprüche haben sich heute unter menschenrechtlichen Kriterien zu verantworten. Das hat eine neue Form der Geschichtspolitik entstehen lassen. Den Ursprüngen und den ethischen Maßstäben dieser Geschichtspolitik widmet sich das Seminar.

Das Seminar setzt bei den Geschichtsbildern und den Kriterien ihrer Gültigkeit an. Dabei ist zunächst die Entstehung eines rationalen Geschichtsbildes zu betrachten, wie es, auf Kant und Fichte aufbauend, insbesondere Hegels Geschichtsphilosophie bietet. Bei Droysen und Nietzsche liegen erweiternde und kritische Fortbildungen dieses Geschichtsbildes vor. Auch der Neuanatz Walter Benjamins, der in seinen geschichtsphilosophischen Thesen politische und theologische Motive des Geschichtsbildes vermittelt, ist zu beachten. Die in diese Geschichtsbilder eingegangenen Kriterien, Freiheit, Lebendigkeit, Menschlichkeit, sollen herausgearbeitet und in ihrer Anwendung auf gegenwärtige Geschichtspolitik untersucht werden.

**Literatur:**

Hegel, Philosophie der Geschichte/ Droysen, Historik/ Nietzsche, Vom Nutzen und Nachteil der Historie/ Benjamin, Über den Begriff der Geschichte

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur

**Der Tod des Sokrates  
als paradigmatisches Ereignis  
(S EPG2 und HS Alte Geschichte,  
HS Philosophie)**

**Hans-  
Joachim  
Gehrke,  
Hans-  
Helmuth  
Gander**

**Di 16-18  
Peterhof  
HS 4**

Der Prozess und die Hinrichtung des Sokrates (399 v. Chr.) erregten die Gemüter der Zeit-

genossen sehr stark. Bereits früh wurden das Ereignis und seine Umstände auch in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert, in Form von Debatten über die Rechtmäßigkeit des Urteils und vor dem Hintergrund der Spannung zwischen gesetztem Recht und Gerechtigkeit, zwischen juristischen und ethischen Normen. Für die politische und philosophische, mithin staatstheoretische Orientierung seiner Schüler Platon und Xenophon hatte Sokrates' Tod wesentliche Bedeutung. Bereits damit war er paradigmatisch geworden, hat in dieser Form auf die folgenden Zeiten erheblich gewirkt und ist somit ein Gegenstand der (Philosophie)Geschichte geworden.

Nach einer gemeinsamen einführenden Lektüre der platonischen Apologie widmet sich das Seminar zunächst den politik- und geistesgeschichtlichen Umständen des Sokrates-Prozesses vor dem Hintergrund der demokratischen Ordnung Athens. Nach einer Analyse der thematisch einschlägigen Schriften Platons und Xenophons werden vergleichbare Prozesse und Todesarten in der Antike untersucht (Phokion, Freitod in der Stoa, Cato Uticensis, Seneca, Jesus). Daran schließt sich eine exemplarische Analyse von verschiedenen Rückbezügen auf Sokrates' Tod in der Neuzeit an.

**Literatur:**

Vorbereitende Lektüre: Quellen: Aristophanes, Die Wolken; Platon, Apologie

Sekundärliteratur: J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn u. a. <sup>2</sup>1994, 203-228. 294-296. 514-521; O. Gigon, Sokrates. Sein Bild in Dichtung und Geschichte, Bern <sup>2</sup>1979; A. Patzer (Hg.): Der historische Sokrates. Darmstadt 1987.

**Voraussetzung:**

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt; Anmeldung bis zum 30. 9. 07 per e-mail bei den Dozenten.

**Leistungsnachweis:**

Erwartet wird regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme eines 45minütigen Referats (auf dem eine später abzufassende Hausarbeit beruht; die Liste der Themen wird in der ersten Sitzung verteilt) sowie eines 5-10minütigen Korreferats zum Einstieg in die Diskussion. Dabei sollen jeweils zwei Personen aus den beteiligten Fächern kooperieren. Für Studierende, die zusätzlich einen Schein im Rahmen des EPG II erwerben wollen, kommt die Abfassung von zwei Sitzungsprotokollen hinzu.

**Der französische Gegenwartsroman.**

**Patrick Modiano**

**(S EPG 2 und PS Literaturwissenschaft Französisch)**

**Peter Götz**

**Fr 10-12**

**UB ÜR1**

Frankreich hat wie Deutschland das Problem der Vergangenheitsbewältigung nach dem Weltkrieg II. In Frankreich hat dieser Prozess wesentlich später eingesetzt als in Deutschland. Er ist von den Vorgängen um Mai 68 nicht zu trennen. In diesem Kontext erscheinen die ersten Romane Patrick Modianos, dem das Proseminar II gewidmet ist. In seinen Erstlingen, aber auch in seinen späteren Romanen und bis heute geht es um die Suche nach der Identität eines Franzosen, dessen Vater offensichtlich in die Wirren der Okkupation verstrickt war und der als Kollaborateur im Sinne des Vichy-Regimes Schuld auf sich geladen hat. Dieses Prob-

lem der Schuld kann als ethisches Dilemma angesehen und seine Bewältigung als ein fortwährendes Trauma betrachtet werden. Man kann diese Romane auch, abgelöst von dem dargestellten Zeithintergrund, als zeitlose Psychodramen einer verlorenen Generation betrachten, die in der Retrospektive Antworten auf existentielle Fragen allgemeiner Natur sucht.

### **Leistungsnachweis:**

Anforderungen an EPG-Teilnehmer:

- 1) Es kann sowohl ein fachwissenschaftlicher als auch ein EPG-Schein erworben werden.
- 2) Voraussetzung: Regelmäßige Präsenz und Referat und Hausarbeit. Falls ein EPG-Schein erworben werden soll, muss die Hausarbeit ein Thema mit EPG-Bezug behandeln.

**Verwandtschaft und Fortpflanzung  
Theorien über „die Anderen“ und neue Ansprüche an veränderte Leiblichkeit  
(S EPG2 und PS Völkerkunde)**

**Gabriele  
Herzog-  
Schröder**

**Block-  
seminar :**  
- Fr. 9.11.07,  
11.01.08 und  
1.2.08, jeweils  
14–18 Uhr  
- Sa. 12.1.08 ,  
2.2.08, je-  
weils 10–18  
Uhr  
HS 01 024a  
(Belchen)  
Werderring 4

Durch die Auseinandersetzung mit Verwandtschafts-, Körper- und Konzeptionsvorstellungen fremder Ethnien lernen die Studierenden Prinzipien der sozialen Klassifikation und ihre interkulturelle Variabilität kennen.

Dadurch wird ihr Verständnis für die „Ordnung des Natürlichen“ geöffnet und geschärft. In einer Zeit der zunehmenden Technisierung menschlicher Körper und körperlicher Prozesse (z.B. Zeugung / Sterben) bedürfen wir eines wachsenden Bewusstseins für die kulturellen Konstruktionen vieler „natürlicher“ Prozesse und Beziehungen. So ist z.B. die Beweisbarkeit von Vaterschaft durch genetische Tests ein kulturanthropologisches Novum; dagegen kann die Mutterschaft seit der Möglichkeit der Eizellenspende geteilt sein. Die wachsende Anzahl von Patchwork-Familien und die steigende Akzeptanz von Adoptionsverhältnissen einerseits, die unterschiedlichen Formen der assistierten Reproduktion und die Entkörperung der biologischen Zeugung andererseits fordern uns heraus neue kulturelle Bilder von Zeugung, Befruchtung und Verwandtschaft zu entwickeln. Das Seminar vermittelt zum einen Grundlagen der Verwandtschaftsethnologie (Schwerpunkt südamerikanisches Tiefland) und beschäftigt sich andererseits mit den Implikationen veränderter Verwandtschaftsformen in der eigenen Gesellschaft vor dem Hintergrund eines sich schnell und z.T. unkontrolliert entwickelnden Markts für neue Formen assistierter Reproduktion. Das scheinbare „anything goes“ in Familien- und Fortpflanzungsformen stellt neue ethische Herausforderung dar. Um diese zu durchleuchten wird ethnologisches Begriffsinstrumentarium angeboten. Ethnographische Beispiele

lassen außereuropäische Konzepte von Körper und Substanz und fremdkulturelle verwandtschaftliche Beziehungen plausibel werden.

**Literatur:**

Helmig, Thomas 1993: „Verwandtschaft“ in: Handbuch der Ethnologie. Hrsg.: Schweizer, Thomas, Margarete Schweizer und Waltraud Kokot; Carsten, Janet 2004: After kinship? Cambridge University Press; Franklin, Sarah and Helena Ragoné (Hrsg.) 1998: Reproducing Reproduction: Kinship, Power, and Technological Innovation. Philadelphia, Pennsylvania; Hauser-Schäublin, Kalitzkus, Petersen, Schröder 2001: Der geteilte Leib. Die kulturelle Dimension von Organstransplantation und Reproduktionsmedizin in Deutschland. Campus. Weitere Literatur wird bei der Vorbesprechung Anfang des Semesters angegeben bzw. verteilt.

**Voraussetzung:**

Ethnologisches Grundverständnis oder das einer anderen Geistes- bzw. Kulturwissenschaft

**Leistungsnachweis:**

regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit, Pflichtlektüre, ggf. Zusatzaufgabe wie Protokoll, Moderation, Rezension

<b>Katholische Soziallehre heute (S EPG2 oder Grundkurs III Politikwissenschaft)</b>	<b>Thomas König</b>	<b>Do 11-13 HS 1016</b>
--	-------------------------	-----------------------------

In Zeiten, in denen die Reform des Sozialstaats und die Modernisierung der Sozialsysteme die beherrschenden Themen der innenpolitischen Diskussion sind und zumindest Teile des Sozialstaates in Frage gestellt werden, empfiehlt es sich, nach den Grundlagen für sozialpolitisches Handeln zu fragen. Was im Protestantismus als Sozialethik bezeichnet wird, firmiert im Katholizismus unter der Bezeichnung katholische Soziallehre. Beide sind religiös motivierte sozialetische Lehren, die sich nur geringfügig unterscheiden und die versuchen Antworten auf die Frage zu geben: Wie wollen und sollen wir in einer Gesellschaft zusammen leben? Prinzipien der katholischen Soziallehre wie Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl haben in der Vergangenheit die bundesrepublikanische sozialpolitische Entwicklung maßgeblich geprägt; Namen wie Oswald von Nell-Breuning und Alfred Müller-Armack stehen dafür. Ob sie heute noch für die sozialpolitischen Herausforderungen von Wert sind und welche Antworten auf sie auf die Herausforderungen durch die Globalisierung, eine sich verändernde Arbeits- und Lebenswelt sowie die demographische Entwicklung in Deutschland geben können, soll Thema dieses Seminars sein. Darüber hinaus stehen ein Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Soziallehre als ein geschlossenes, und sich doch permanent veränderndes, sozialpolitisches Programm ebenso auf der Tagesordnung, wie die Abgrenzung zu sozialistischen und liberalen Sozialkonzepten. Die Frage, was in der jeweiligen Sichtweise als sozial gerecht anzusehen ist, spielt dabei die zentrale Rolle.

**Literatur:**

Norbert Blüm: Gerechtigkeit. Eine Kritik des Homo oeconomicus, Freiburg/Basel/Wien 2006.

**Leistungsnachweis:**

regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat und Thesenpapier, Klausur und ggf. Hausarbeit

**Gewalterfahrung –  
Wertbindung - Identitätsbildung.  
Gewalt in philosophisch-ethischer Sicht  
(S EPG2)**

**Christoph  
Lienkamp**

**Fr 12-14  
HS 1236**

Lernziele: Kenntnis der neueren Sozialphilosophien der Gewalt und deren Konsequenzen für die Ethik

Inhalt: Seit einigen Jahren gibt es in der Sozialphilosophie eine intensive Debatte um die Deutung und Bedeutung von Gewalterfahrungen. Dabei geht die Abwendung von bisherigen Mustern traditioneller Gewaltforschung einher mit der Erarbeitung neuer Sichtweisen auf das Phänomen der Gewalt. In diesem Seminar soll sowohl nach der moralphilosophischen Bedeutung dieser neuen Sichtweisen gefragt als auch die Debatten um die Bedeutung dieser Erfahrungen für Wertbindung und Identitätsbildung erörtert werden.

**Literatur:**

Dabag, Mihran/Kapust, Antje/Waldenfels, Bernhard (Hg.), Gewalt. Strukturen – Formen - Repräsentationen. München 2000. Joas, Hans, Kriege und Werte. Studien zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Weilerswist 2000.

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Übernahme eines Referates plus Hausarbeit oder mündliche Prüfung

**Ethische Grundfragen anhand von  
Nietzsches Schrift  
"Zur Genealogie der Moral"  
(S EPG 2 und HS Philosophie)**

**Wilhelm  
Metz**

**Fr 9-10.30  
+ 11-12.30  
14 tgl-  
HS 3117**

Nietzsche versucht in seiner Schrift *Zur Genealogie der Moral* die Herkunft unserer moralischen Werturteile aus einer >Umwertung aller Werte<, die sich in der Antike abgespielt haben soll, verständlich zu machen. Nietzsche rührt damit an den Kern unseres moralischen Selbstverständnisses, da unsere moralischen Maßstäbe ihren Ewigkeitswert verlieren und als historisch gewordene zur Einsicht gebracht werden sollen. Gegenüber der griechisch-römischen Moral der Adligen sieht Nietzsche im Ursprung der gegenwärtig in Europa anerkannten Moral eine jüdisch-christliche Umwertung antiker Werte, einen >Sklavenaufstand in der Moral<, der sich so grundlegend durchgesetzt hat, dass er uns gar nicht mehr als solcher bewusst ist. Des Weiteren handelt Nietzsche von den Begriffen „Schuld“, „schlechtes Gewissen“ und „Verwandtem“ sowie von der Bedeutung der asketischen Ideale. Die *Genealogie der Moral* ist Nietzsches groß angelegte Auseinandersetzung mit seinem Lehrer Schopenhauer und der gesamten christlich-abendländischen Moral. Aufgrund ihres skeptischen Ansatzes bringt die Schrift ethische Grundfragen auf neue Weise in den Blick.

**Literatur:**

Friedrich Nietzsche, *Zur Genealogie der Moral* (Goldmann Klassiker)

**Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit. Bei einer doppelten Scheinvergabe (EPG und Philosophie) wird eine zusätzliche mündliche oder schriftliche Leistung erwartet.

**Ethik und Naturschutz  
(S EPG2 und S Landespflge)**

**Petra  
Michel-  
Fabian**

**Block-  
seminar  
10.12.07-  
14.12.07,  
9-16 Uhr  
Tennenba-  
cherstr. 4,  
Westflügel ,  
ÜR 1**

Haben Naturschützer im moralischen Sinne immer Recht? Warum ist Naturschutz "gut"? Sind fachliche Argumente für den Naturschutz ausreichend? In vier thematischen Blöcken werden Antworten auf diese Fragen gesucht und in die Naturethikdebatte eingeführt. Dabei wird das theoretisch Erarbeitete auf tatsächliche oder fiktive Fälle aus der Praxis angewandt: Einführung in die Naturethik (Moral, Ethik, angewandte Ethik, Umweltethik/ökologische Ethik, Anthropozentrismus versus Physiozentrismus, intuitionistische Ansätze, naturalistischer Fehlschluss)

1) Umweltethik versus Umweltrecht (juristische Umweltprinzipien, Eigenrechte der Natur, Verhältnis von Ethik und Recht; Analyse einiger Umwelt- und Naturschutzgesetze anhand der erarbeiteten Naturethikpositionen. Bedeutung der Ethik für die Umsetzung von juristischen Normen)

2) Nachhaltigkeit - Verantwortungsdimensionen ethisch reflektiert (Agenda 21 und ihre moralischen Implikationen; lokale Nachhaltigkeitsberichte werden hinsichtlich ethischer Aspekte untersucht) Einführung in die Naturethik (Moral, Ethik, angewandte Ethik, Umweltethik/ökologische Ethik, Anthropozentrismus versus Physiozentrismus, intuitionistische Ansätze, naturalistischer Fehlschluss)

3) Umweltethik versus Umweltrecht (juristische Umweltprinzipien, Eigenrechte der Natur, Verhältnis von Ethik und Recht; Analyse einiger Umwelt- und Naturschutzgesetze anhand der erarbeiteten Naturethikpositionen. Bedeutung der Ethik für die Umsetzung von juristischen Normen)

4) Nachhaltigkeit - Verantwortungsdimensionen ethisch reflektiert (Agenda 21 und ihre moralischen Implikationen; lokale Nachhaltigkeitsberichte werden hinsichtlich ethischer Aspekte untersucht)

5) Biodiversität - Fachliche versus ethische Herausforderung (Biodiversitätskonvention und ihre moralischen Implikationen; Wertdimensionen der Biodiversität, Ästhetik als besonderer Wert; Biodiversität aus Sicht der unterschiedlichen Naturethikansätze; Entwickeln unterschiedlicher Eigenwertkonzepte für Biodiversität.)

Die SeminarteilnehmerInnen lernen die anwendungsbezogene Ethik als ein Reflexionsinstrument kennen, das Motive, Mittel, Ziele und Folgen von Entscheidungen bzw. Handlungen als empfehlenswert oder abzulehnen ausweisen kann. Anhand von Beispielen aus dem

Umweltrecht, der Nachhaltigkeitsdebatte sowie der Biodiversitätskonvention werden implizite und explizite moralische Aspekte des Begriffsaums analysiert und aus ethischer Sicht reflektiert. Themen der Naturethikdebatte - vornehmlich die Selbstwertdiskussion - stellen hierfür die Grundlagen. Anhand von Praxisbeispielen und fiktiven Szenarien wird das Erkennen und Unterscheiden von beschreibenden, moralischen und ethischen Argumenten geübt. Die naturschutzfachlichen Argumente sollen als normativ aufgeladen erkannt und enttarnt werden. Ethik wird dann als Willkür und subjektive Beliebigkeit verhindernde Disziplin eingeführt. Ebenso sollen die Möglichkeiten wie auch die Grenzen von Ethik im Naturschutz diskutiert werden. Aufgrund der besonderen Form als Blockveranstaltung können darüber hinaus verschiedene Formen der Problembearbeitung (z.B. Referate, Diskussion, Gruppenarbeit) sowie der Ergebnispräsentation (z.B. Podiumsdiskussion, Rollen-, Planspiel) erprobt werden. Als Leistungsnachweis für einen unbenoteten Schein gilt ein gehaltenes Referat (mit Thesenpapier), für einen benoteten Schein eine zusätzliche Hausarbeit oder eine Klausur. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt.

**Voraussetzung:**

Die Vorbesprechung und Referatvergabe am 19.11. in der Bibliothek des Instituts für Landespflege um 14.00 Uhr ist Teil der Veranstaltung. Voranmeldung für EPG-Studierende: in der 42. Kalenderwoche per mail unter Angabe von Namen, Studienfach, Fachsemester und e-mail-Adresse bei Silke Lanninger: [silke.lanninger@landespflege.uni-freiburg.de](mailto:silke.lanninger@landespflege.uni-freiburg.de)

**Leistungsnachweis:**

Kurzreferate, Protokolle, Anwesenheit, Mitarbeit

**Isonomia und Isegoria:**

**Gleichheit und ihre Grenzen in Athen  
(S EPG2 und HS Alte Geschichte)**

**Astrid Möller**

**Di 14-16**

**HS 1224**

Die Athener schufen sich eine Staatsform, in der dem Anspruch nach alle männlichen Bürger einen gleichberechtigten Anteil an ihrem Gemeinwesen hatten, egal ob reich oder arm. Die Idee der Gleichheit wurde durch institutionelle Regeln in die Praxis umgesetzt, stieß freilich im alltäglichen Umgang immer wieder an ihre eigenen Grenzen. Gleichheit ließ sich dort nicht durchsetzen, wo sie über die Gruppe der männlichen Bürger oder die politische Tätigkeit in den sozioökonomischen Bereich hinausgereicht hätte. Das Seminar wird sowohl die Entwicklung von der Isonomia zur Demokratie als auch die tägliche Praxis der politischen Kommunikation betrachten.

**Literatur:**

J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995 (UTB 1330); J. Ober: Mass and Elite in Democratic Athens: Rhetoric, Ideology, and the Power of the People, Princeton 1989.

**Voraussetzung:**

Eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte vor Semesterbeginn ist erforderlich.

**Leistungsnachweis:**

EPG-Schein: Übernahme eines Referats und Essay. Bei Schein-Doppelvergabe (Alte Geschichte und EPG): Referat, Essay und Hausarbeit

**Ethische und medizinische Konflikte in Drama und Literatur und ihre philosophische Reflexion (S EPG2 und S Ethik und Geschichte der Medizin)**

**Oliver Müller, Joachim Boldt, Josef Mackert**

**Blockseminar:  
Zeit per Aushang;  
Vorbespr.:  
25.10., 18 Uhr  
Stefan-Meier-Str.  
26/ HS 02009**

Die Literatur wird ganz wesentlich von moralischen Konflikten genährt. Widerstreitende Interessen, der ewige Konflikt von Leidenschaft und Vernunft und ganz viele Tote und Unglückliche, Geschändete und Verlassene, aber auch ein paar Gerechte sind seit dem Beginn unserer Kultur der Stoff, aus dem die Texte sind. In dem Seminar werden moralische Konflikte in der Literatur – wie derjenige von Antigone – mit philosophischen Reflexionen – wie diejenige von Hegel in der „Phänomenologie des Geistes“ – in Verbindung und in ein Spannungsverhältnis gebracht.

**Literatur:**

Die Textauswahl und der Wochenendtermin für das Blockseminar wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben

**Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit

**Interdisziplinäres Hauptseminar: Wie viel Ethik verträgt der Wettbewerb? Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialethik. (S EPG2 und HS Christliche Gesellschaftslehre)**

**Ursula Nothelle-Wildfeuer, Arnd Küppers**

**Do 14-16  
HS 1234**

Gegenstand dieses interdisziplinären Seminars ist die ethische Dimension der Ökonomik bzw. die sozialetische Reflexion marktlicher Zusammenhänge. Ausgangspunkt ist die Einsicht, dass sich die Beschäftigung mit Fragen wirtschaftlichen Handelns und wirtschaftlicher Ordnung nicht in der Erforschung ökonomischer Sachgesetzmäßigkeiten erschöpft, sondern auch ethische Erwägungen der Koordination von Einzelinteressen und gemeinsamen Interessen berührt und die Frage nach der sozialwissenschaftlichen Fundierung der Ökonomik aufwirft.

Die Spannbreite wirtschafts- und sozialetischer Entwürfe ist dabei inzwischen beachtlich, sie reicht von pragmatisch-utilitaristischen Ansätzen bis hin zu metaethisch reflektierten Gerechtigkeitstheorien. Die Intention des Seminars ist es deshalb, einen Überblick über die verschiedenen wirtschaftsethischen Konzepte zu geben, angefangen bei Denkern des Altertums und des Mittelalters, über den "Urvater" der modernen Ökonomie, Adam Smith, bis hin zu Entwürfen der Gegenwart.

**Voraussetzung:**

Max. 30 Teilnehmer. Frühzeitige Anmeldung möglich per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de oder persönlich am Lehrstuhl Christliche Gesellschaftslehre.

**Leistungsnachweis:**

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme, Beteiligung an der Diskussion sowie die Lektüre sitzungsvorbereitender Texte. Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-2-Schein können erworben werden durch die Übernahme eines Referats und dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit (15-20 Seiten). Alternativ (nur EPG 2): Abschlussklausur. Doppelter Scheinerwerb: Klausur und Hausarbeit. Studierende des Caritaswissenschaftlichen Masterstudiengangs können am Ende des Semesters die Prüfung für das Modul 5, das sowohl diese Veranstaltung über Wirtschaftsethik als auch die Vorlesung des vergangenen Sommersemesters 07 Politische Ethik umfasst, ablegen.

**Sozial- und Kulturwissenschaften 1914-1950  
(S EPG2 und HS Geschichte)**

**Willi  
Oberkrome**

**Mi 9-12  
HS 3117**

Im Verlauf des Zweiten Dreißigjährigen Krieges um die deutsche Hegemonialstellung in Europa 1914 bis 1945 stellten sich die Kultur- und Sozialwissenschaften mehrheitlich und in der Regel aus eigenem Antrieb in den Dienst des Vaterlandes, der Revanchepolitik und schließlich auch der kontinentalen „Neuordnung“. Sie versuchten sich als praxisrelevante, anwendungsorientierte Disziplinen zu profilieren. Das Seminar fragt nach den Antriebskräften der Selbstmobilisierung und ihren - wenn auch wenigen - Widerlagern. Es behandelt die argumentativen Strategien der exponierten Fächer und zeichnet die Geschichte ihrer Protagonisten auch unter dem Gesichtspunkt individueller Radikalisierungstendenzen nach. In den abschließenden Sitzungen sollen die Nachwirkungen eines nationalistisch unterlegten, „kämpferisch“ akzentuierten Wissenschaftsverständnisses im Forschungsbetrieb der jungen Bundesrepublik diskutiert werden.

EPG-Studierende: es geht um die moralische Selbstentsicherung und eigendynamische Mobilisierung von Sozial- und Kulturwissenschaften in der Phase des zweiten dreißigjährigen Krieges.

**Literatur:**

R. v. Bruch (Hrsg.), Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2007. Hartmut Lehmann/Otto Gerhard Oexle (Hg.), Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften, 2 Bde., Göttingen, 2004.

**Voraussetzung:**

Anmeldung ist erforderlich (Willi.Oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de)

**Leistungsnachweis:**

Erwartet werden: schriftliche Arbeit, Referat und zusätzlich ein Protokoll, das die Ergebnisse der vorausgegangenen Sitzung unter ethisch-normativen Gesichtspunkten zur Diskussion stellen soll.

**Dickens and Social Criticism,  
(S EPG2 oder PS 1 Anglistik)**

**Greta Olson**

**Di 16-18  
Sedanstr. 6  
Raum 2**

This course features two Dickens novels in which poverty, illegitimacy, judicial injustice, and class prejudice play major roles. In it we will also take note of some of Dickens's essays on related social issues such as capital punishment and the rehabilitation of 'fallen women'. Our purpose is to discover how Dickens's writing frequently fuels Victorian reformist energies and at other times furthers more conservative agendas.

EPG students: Dickens's work serves as an example of how literature may serve to alter cultural perceptions of social issues. By studying his novels, we may question how literature potentially works as an ethical force within the society out of which it emerges and into which it is received. More specifically, we will delineate the aesthetic means with which Dickens so effectively conveyed his own moral views. An awareness of the moral inconsistencies in Dickens's textual universe will lead us to ask how much responsibility an author bears towards her or his society and readers to be an arbiter of right and wrong. The question of the author's responsibility will lead us then into a discussion of our own responsibilities as readers (and teachers) of literary studies. We may, for instance, question the preconceptions about morality which we as twenty-first century individuals take to our readings of Victorian texts. Finally, we will use Dickens's texts as a basis for a wider discussion of the connection between literature and social policy.

**Literatur:**

Charles Dickens's *Bleak House* (1852-3) and *Our Mutual Friend* (1864-5), non-fictional writing

**Leistungsnachweis:**

Requirements: handout, mid-term exam, and term paper

**El panorama literario y cinematográfico en  
Argentina después de 2002  
(S EPG2 und PS Spanisch)**

**Chiara  
Polverini**

**Mo 16-18  
UB  
Konferenz-  
raum  
(R 307E1)**

In diesem Seminar werden argentinische Texte und Filme aus den Jahren 1995 bis heute analysiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung der sozialen Veränderungen, welche die wirtschaftliche Krise verursachte. Die Mehrheit der Bevölkerung verlor ihr Vermögen sowie in vielen Fällen ihre Arbeit. Dies zwang viele, die in Europa noch Verwandte hatten, zur Auswanderung, auf der Suche nach einer Arbeit und einem besseren Leben. Wie spiegeln sich diese veränderten Umstände in Film und Literatur wider? Werden die kriseninherenten Themen konkret und realistisch behandelt, oder erkennt man eher eine Flucht in die Phantasie und Imagination? Versuchten die Autoren durch ihr Schreiben, die Fehler der Regierung aufzudecken? Und wollte die Filmproduktion – die ein sehr großes Echo im Ausland gefunden hat – ein Mittel sein, um auch außerhalb der Grenzen auf die argentinische Situation aufmerksam zu machen? Diese und andere Fragen werden insbesondere von den Studenten behandelt, die einen EPG-Schein erwerben wollen.

**Leistungsnachweis:**

Zusätzlich zu den vorgesehenen Referaten und Hausarbeiten müssen die EPG-Studenten ein zusätzliches Essay zu einer ethischen Fragestellung abgeben.

<b>Die Suche nach common values unter dem Vorzeichen des Pluralismus. Einführung in eine „Kulturethik“ (S EPG2 oder HS Moralthologie)</b>	<b>Simone Rappel</b>	<b>Block- seminar 16./17.11.07 14./15.12.07 25./16.1.08 Freitags jeweils von 13.00-18.00, Samstags 9.00-17.00 Uhr Universi- tätsstr. 5 Raum 1</b>
---	--------------------------	---

„Andere Länder, andere Sitten“ ist eine Erfahrung, die unter den Bedingungen der Globalisierung für immer mehr Menschen lebensweltliche Relevanz bekommt. Die Erlebnisse reichen von Tourismus über Studium und Arbeit im Ausland bis hin zur Übernahme von Unternehmen durch global players mit anderen kulturellen Leitbildern und daraus resultierenden anderen Führungsstilen (flache, steile Hierarchien) und Anforderungen an eine Unternehmenskultur. In der Debatte um Leitkultur und der (welt-)gesellschaftlichen Suche nach für alle verbindlichen Werten, Rechten und Pflichten wird die Frage nach dem, was gilt und was gelten soll, auch in ihrer friedens- und möglicherweise sicherheitspolitischen Dimension offenkundig. Geopolitische Herausforderungen wie zum Beispiel der Klimaschutz und die Armutsbekämpfung sind nur in gemeinsamer Anstrengung zu erreichen und brauchen einen Konsens an allgemein zustimmungsfähigen Grundüberzeugungen jenseits kultureller und weltanschaulicher Partikularismen.

Deutlich wird in dieser Skizze, dass sich unter den Bedingungen der Globalisierung und der für die Postmodernen konstitutiven Faktizität und Normativität von Realismus und Pluralismus ein Spannungsverhältnis zwischen unhintergehbaren universal verbindlichen Werten einerseits und kulturell partikularen Traditionen, Sitten und sittlichen Handlungsmaximen andererseits aufgebaut, das in einem komplementären Zueinander im Sinne eines kontextsensiblen Universalismus zu gestalten ist.

Ziel des Seminars ist es, anhand von konkreten Fallbeispielen aus den Themenbereichen Kulturanthropologie und interkulturelle Kommunikation, Politik und Recht, Wirtschaft und Unternehmenskulturen sowie schließlich interreligiöser Dialog die genannte Problemanzeige kennenzulernen, zu analysieren und Lösungsmodelle zu studieren. Das Seminar möchte die Sensibilität für die Komplementarität eines „sowohl als auch“ anstatt eines exklusiv-apodiktischen „entweder - oder“ wecken und im kritischen Diskurs zeigen, dass und wie es möglich ist, Universales und Partikulares ohne Harmonisierung miteinander zu verbinden.

**Literatur:**

Literaturliste und Seminarverlaufsplan mit Themen liegen ab Anfang Oktober im Arbeitsbereich für Moraltheologie aus.

**Voraussetzung:**

Bereitschaft, auch englischsprachige Literatur zu lesen.

**Leistungsnachweis:**

Übernahme eines Kurzreferates, aktive Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs des Seminars und schriftliche Hausarbeit von ca. 10 Seiten Umfang.

<b>Chinesische Menschen- und Weltbilder aus ethischer und kulturvergleichender Sicht (S EPG2 oder PS Sinologie)</b>	<b>Maria Rohrer</b>	<b>Fr 9-11 UB ÜR 6</b>
---	---------------------	----------------------------

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die verschiedenen Menschen- und Weltbilder der chinesischen Geistesgeschichte aus ethischer und kulturvergleichender Sicht. Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestuften chinesischen Vorstellungen vom Menschen und der Welt zu bekommen.

Im Mittelpunkt stehen diverse Menschen- und Weltbilder einzelner chinesischer Philosophen. Ein Schwerpunkt liegt auf den konfuzianischen Menschen- und Weltbildern. Ihnen gemeinsam ist eine sozialetische Ausrichtung, die den Menschen vor allem als gesellschaftliches Wesen in die Pflicht nehmen will. Aber auch daoistische Menschen- und Weltbilder, die eher zu individualistischen und hedonistischen Ideen tendierten, sollen behandelt werden. Neben der Beschäftigung mit der traditionellen chinesischen Ethik soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel der aktuellen Situation der Volksrepublik China geschärft werden. Sie betrifft vor allem Chinas Suche nach ethischer und geistiger Neuorientierung in einer globalisierten Welt.

**Literatur:**

Wm. Theodore de Bary (Hg): *Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective*, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998; Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: *Chinesische Philosophie*. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997; Heiner Roetz: *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt: Suhrkamp 1992; Martin Woesler: *Das Internet und die Menschenrechte in China*, überarb. und erw. Neuaufl., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005.

**Voraussetzung:**

Eine Anmeldung ist erforderlich. Voranmeldungen per E-mail an: maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de. Außerdem wird ein Interesse an der chinesischen Kultur vorausgesetzt.

**Leistungsnachweis:**

Bei EPG 2 oder Fachschein: Referat und Hausarbeit

<b>Naturethische Werturteile im Umweltschutz und in der Umweltpädagogik? (S EPG2)</b>	<b>Klaus Scherzinger</b>	<b>Mo 16-18 Raum: siehe Aushang</b>
---	------------------------------	---

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart, einem Ökosystem oder gar einer Landschaft? Sind solche Lebens- bzw. Natureinheiten nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten?

Das Seminar will auf der Basis einer ethischen Reflexion auf den moralischen Wert der Natur die (anthropozentrischen oder physiozentrischen) Werturteile herausarbeiten, die den vielen Argumenten, mit denen Menschen Natur schützen, meist unausgesprochen zugrunde liegen. Am Beispiel eines oder zweier Projekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung im PLENUM-Gebiet „Naturgarten Kaiserstuhl“ soll außerdem die Frage nach der umweltpädagogischen Vermittelbarkeit der mit diesen Urteilen begründeten Naturwerte erörtert werden.

**Literatur:**

Nicholas Rescher, Wozu gefährdete Arten retten? In: Ökophilosophie, hrsg. D.Birnbacher, Stuttgart 1997. Einblick in das PLENUM-Projekt über [www.naturgarten-kaiserstuhl.de](http://www.naturgarten-kaiserstuhl.de)

**Leistungsnachweis:**

Anwesenheit, Mitarbeit, benotete Klausur

<b>Einführung in "Informatik und Gesellschaft" (EPG 2 und VL Informatik)</b>	<b>Britta Schinzel</b>	<b>Di 16-18 FAW, Geb. 101, SR 01-016</b>
--	----------------------------	--

In dieser Vorlesung sollen die wichtigsten Kapitel aus Informatik und Gesellschaft angesprochen werden: Geschichte der Informatik, Geschichte von Informatik und Gesellschaft, wobei jeweils kulturanthropologische Fragen zur Sprache kommen, Chancen und Risiken der Informationsgesellschaft mit Technikfolgenabschätzung, Rechtsinformatik, Computer- und Informationsethik, sowie Gender Studies in Naturwissenschaft, Technik und Informatik. Dabei lernen Sie ansatzweise verschiedene analytische und konstruktive Methoden für das Fach Informatik und Gesellschaft kennen, wie beispielsweise kulturanthropologische und Laborstudien-Methoden, quantitative und qualitative empirische Methoden, und auf der konstruktiven Seite etwa juristische Antworten auf Probleme und Risiken der IT und Design-Informatik. Lernziele dabei sind u.a. Schlüsselqualifikationen, Begriffe zu reflektieren, Interpretieren zu lernen, Kritikfähigkeit, anstelle von Ich-Methodologien und ego-Approach in der eigenen Arbeit zu reflektieren. Ansatzweise soll das Handwerkszeug zur I&G-Analyse gelernt werden, sowie juristische und ethische Kompetenzen entwickelt werden, um angemessene Herangehensweisen für die Konstruktion von Software zu begünstigen.

**Bemerkung:**

aktuelle Informationen unter <http://mod.iig.uni-freiburg.de>

**Leistungsnachweis:**

Hausarbeit aus dem Bereich der Ethik in Technik und Naturwissenschaft

**Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.  
Ethische Problem von Schule als  
Ort der Begegnung  
(S EPG2)**

**Renate -  
Berenike  
Schmidt**

**Mo 14-16  
Peterhof  
HS 2**

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust.

Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

#### **Literatur:**

#### **Voraussetzung:**

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Voranmeldung per Email bei der Veranstalterin. (rebesch@uni-bremen.de)

#### **Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme, sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur oder Hausarbeit) Voraussetzung.

**Wer soll herrschen?  
Grundzüge einer Herrschaftsethik  
(S EPG2)**

**Michael  
Spieker**

**Mo 18-20  
HS 1139**

Wer im Rechtsstaat lebt, der vergisst nur zu gerne, dass der Staat immer ein Herrschaftsverhältnis ist. In der Demokratie wird diese Herrschaft vielfach verschleiert, beispielsweise dadurch, dass man im demokratischen Rechtsstaat gegen den Staat klagen kann. Schmerzlich wird Herrschaft, wo sie von einer Hierarchie ausgeübt wird, in der die Ämter von Personen definiert werden, statt v.v. Herrschaft wird dort zu Willkür. Daher unterschied Aristoteles zwischen gerechter Herrschaft, die für die Beherrschten ausgeübt wird, und ungerechter Herrschaft, die für sich selber herrscht.

Das Seminar soll zunächst eine Begründung für die Notwendigkeit von Herrschaft unter den Menschen erarbeiten (Platon). Sodann soll der Unterschied von gerechter und ungerechter Herrschaft festgemacht werden (Aristoteles). Der Maßstab dafür ist in der Bestimmung des

Menschen zu finden, unter welcher auch die Herrschaft noch steht. Die Neuzeit kennt als diese Bestimmung des Menschen seine Freiheit. Wie muß also Herrschaft beschaffen sein, wenn sie Freiheit ermöglichen soll? Hierauf soll mit Hilfe von Kant eine Antwort erarbeitet werden.

Ob gewollt oder nicht, so findet sich auch ein jeder Lehrer in einem Herrschaftsverhältnis wieder. Am Ende des Seminars soll daher der Versuch stehen, Elemente einer Ethik des Lehrens zu entwickeln.

### **Leistungsnachweis:**

Ein Schein wird vergeben für zwei Essays (ein kleinerer von ca. 3 und ein längerer von ca. 12 Seiten), die in der Mitte und am Ende des Semesters zu schreiben sind.

**Le français au Levant.**

**Langue et culture**

**(Das Französische der Levante.**

**Sprache und Kultur)**

**Cynthia**

**Stäbler**

**Di 14-16**

**HS 1273**

Ausgehend von unserem sprachwissenschaftlichen Interesse an dem in der Levante schriftlich und mündlich gepflegten Französisch werden wir uns die Frage stellen: Wer sind die Menschen, die in den Ländern des Nahen Ostens neben dem muttersprachlichen Arabisch auch im privaten und kulturellen Bereich Französisch sprechen? Anschauungsmaterial sind neueste Sprachaufnahmen, anhand derer wir die sprachlichen Besonderheiten dieser Varietäten herausarbeiten, aber auch typische Kommunikationssituationen, Gesprächsthemen. Wir werden ausgewählte Autoren der Region lesen und auch das Filmschaffen betrachten. Zur anfänglichen Orientierung wird die Geschichte der französischen Kultur in diesen Ländern nachgezeichnet. Wir untersuchen die politischen und sozialen Konflikte, die bis heute daraus erwachsen sind.

Zur EPG-Relevanz:

Da die Sprecher des Französischen in Ägypten und dem Libanon oft einer religiösen Minderheit angehören (Christen), geht es hier auch um die Problemkreise der bikulturellen Sozialisation, der kulturellen Identität. In den heutigen Gesellschaften im Nahen Osten zwingt diese konfliktrichtige Konstellation zur ständigen Auseinandersetzung mit widerstreitenden Wertvorstellungen. Eine häufig gewählte Problemlösung ist die Emigration vor allem intellektueller Vertreter dieser Minderheiten, meist nach Europa. Der aus Ägypten stammende Autor Robert Solé hat diese Zerrissenheit und andererseits die Fähigkeit zur Adaption in seinen Romanen eindringlich beschrieben. Eines der Ziele des Seminars ist herauszufinden, welche Strategien die frankophonen Levantiner entwickeln, um sich in der (islamischen) Mehrheitskultur abzugrenzen oder zu integrieren, Stichwort: interkulturelle Kompetenz. Schlagworte: Kulturkontakt, religiöse und sprachliche Minderheit, bikulturelle Sozialisation, interkulturelle Kompetenz

### **Voraussetzung:**

Beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldung per email bei der Kursleiterin. e-Mail: [cynthia.staebler@romanistik.uni-freiburg.de](mailto:cynthia.staebler@romanistik.uni-freiburg.de)

### **Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit der Dozentin zu erbringen.

**Zwischen Luxus und Bescheidenheit:  
Habitus und Lebensstile im Rom  
der Renaissance  
(S EPG2 und HS Geschichte)**

**Birgit Studt**

**Mo 14-16**

**KG IV**

**ÜR 2**

Die Studierenden sollen die ethischen Dimensionen des Spannungsfeldes zwischen frei gewählten bzw. durch bestimmte gesellschaftliche Positionen zugewiesenen historischen Lebensformen erkennen und vor dem Horizont moderner Lebensstile historisieren. Aus dieser Differenzerfahrung wird die gesellschaftliche Bedeutung des Studiums der mittelalterlichen Geschichte deutlich. Spätestens seit der „konstantinischen Wende“ sah sich die christliche Kirche dauerhaft im Spannungsfeld zwischen dem evangelischen Rat der Armut um Christi Willen einerseits und dem Anliegen, ein Stück der Herrlichkeit der „Ecclesia triumphans“ sichtbar werden zu lassen, andererseits. In besonderer Weise galt das für das Papsttum, das sich in Auseinandersetzung mit den weltlichen Mächten herausgefordert sah, die Souveränität auch durch eine angemessene Hofhaltung und ein standesgemäßes Zeremoniell zu dokumentieren. Am römischen Papstthron der Renaissance traf dieses Bedürfnis auf die Kategorie der humanistischen „Liberalitas“ und das Sterben zahlreicher Kurienpersönlichkeiten, ihren Status durch eine opulente, ihrer oft adeligen Herkunft entsprechende Selbstinszenierung zu manifestieren. In diesem Ambiente entwickeln sich Lebensstile zwischen weltlichem Luxus und gelehrter Bescheidenheit, die natürlich vor dem Hintergrund der besonderen kirchlichen Absage an die Schätze dieser Welt stets umstritten und legitimationsbedürftig blieben.

**Literatur:**

D' Amico, John F., Renaissance humanism in papal Rome. Humanists and churchmen on the eve of the reformation, Baltimore u. London, 1983; Brezzi, Paolo/ Maristella de Panizza Lorch (Hgg.), Umanesimo a Roma nel Quattrocento, Rom u. New York, 1984; Meuthen, erich, Ein „deutscher“ Freundeskreis an der römischen Kurie in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Von Cesarini bis zu den Piccolomini, In: AHC 27/28 (1995/69), Bd.1, S. 487-542.

**Voraussetzung:**

Abgeschlossenes Grundstudium der Geschichte

**Bemerkung:**

Eine Anmeldung ist zu Semesterende oder während der vorlesungsfreien Zeit erforderlich - entweder persönlich in der Sprechstunde oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

**Leistungsnachweis:**

Für den EPG-Schein wird eine schriftliche Hausarbeit zu einem der folgenden Aspekte des Themas verlangt: Luxuskritik, soziale Funktionen von Mäzenatentum, gesellschaftliche Bedeutung höfischer Repräsentationsstile, Standeslegitimation zwischen Individuum und Gesellschaft.

Das Seminar verfolgt das Ziel, in die wichtigsten Entwürfe gegenwärtiger Natur- und Umweltethik einzuführen. Dazu werden zunächst die Begriffe Natur – Welt – Umwelt geklärt. Anschließend sollen einzelne Autoren den Grundtypen einer anthropozentrischen, pathozentrischen, biozentrischen oder physiozentrischen ökologischen Ethik zugeordnet werden, die sich vor allem darin unterscheiden, wie weit sie den Kreis der moralischen Gemeinschaft ziehen. Neben klassischen Autoren wie Thomas von Aquin, Jeremy Bentham, Kant und Albert Schweitzer sollen auch moderne Autoren zu Wort kommen, die sich durch eigene naturphilosophische und umweltethische Entwürfe an der ökologischen Diskussion beteiligen. Im zweiten Teil des Seminars werden konkrete Probleme der angewandten ökologischen Ethik (Tierversuche, Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft und Klimaschutz) erörtert.

**Literatur:**

Eine Literaturliste wird in der ersten Seminarsitzung ausgegeben.

**Leistungsnachweis:**

Übernahme eines Referates, aktive Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs des Seminars und schriftliche Hausarbeit von ca. 20 Seiten Umfang.

## Personenverzeichnis

Nachname	Vorname	Email-Adresse
Aertsen	Ad	aertsen@biologie.uni-freiburg.de
Baur	Patrick	baur.patrick@googlemail.com
Becker	Sabina	sabina.becker@germanistik.uni-freiburg.de
Boldt	Joachim	joachim.boldt@uniklinik-freiburg.de
Bosse	Heinrich	heinrich.bosse@germanistik.uni-freiburg.de
Braune	Florian	FlorianBrauneFreiburg@web.de
Clausen	Jens	jens.clausen@uniklinik-freiburg.de
Dornberg	Martin	martin.dornberg@philosophie.uni-freiburg.de
Enders	Markus	Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de
Folkers	Horst	horstfolkers@web.de
Frick	Werner	werner.frick@germanistik.uni-freiburg.de
Gander	Hans-Helmut	hans-helmuth.gander@philosophie.uni-freiburg.de
Gehrke	Hans-Joachim	hans-joachim.gehrke@geschichte.uni-freiburg.de
Götz	Peter	Peter.Goetz@romanistik.uni-freiburg.de
Günter	Andrea	andrea.guenter@gmx.de
Hack	Tobias	tobias.hack@theol.uni-freiburg.de

Heesen	Jessica	jessica.heesen@philo.uni-stuttgart.de
Hertel	Rainer	rainer.hertel@biologie.uni-freiburg.de
Herzog-Schröder	Gabriele	herzog-schroeder@web.de
Illhardt	Franz-Josef	Franz.josef.illhardt@uniklinik-freiburg.de
Kather	Regine	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Kolster	Wedig	wedigkolster@aol.com
König	Thomas	thomas.koenig@politik.uni-freiburg.de
Krenberger	Verena	verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de
Küppers	Arnd	kueppers@christliche-sozialethik.net
Lambrecht	Jürgen	J_lambrecht@t-online.de
Lienkamp	Christoph	adveniat@web.de
Metz	Wilhelm	grawifolmet@t-online.de
Michel-Fabian	Petra	fabian@muenster.de
Möller	Astrid	astrid.moeller@geschichte.uni-freiburg.de
Müller	Kerstin	kerstin.mueller@biologie.uni-freiburg.de
Müller	Oliver	oliver.mueller@uniklinik-freiburg.de
Neuhaus	Gunther	gunther.neuhaus@biologie.uni-freiburg.de
Nothelle-Wildfeuer	Ursula	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Oberkrome	Willi	Willi.Oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de
Olson	Greta	greta.olson@anglistik.uni-freiburg.de
Pfeifer	Volker	volker.pfeifer@gmx.net
Polverini	Chiara	chiara.polverini@romanistik.uni-freiburg.de
Ranff	Viki	viki.ranff@theol.uni-freiburg.de
Rappel	Simone	s.rappel@missio.de
Rohrer	Maria	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Scherzinger	Klaus	klaus@scherzinger.info
Schinzl	Britta	schinzl@modell.iig.uni-freiburg.de
Schmidt	Renate-Berenike	rebesch@uni-bremen.de
Schmitt	Alexander	alexander.schmitt@mars.uni-freiburg.de
Schockenhoff	Eberhard	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Skorupinski	Barbara	barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker	Michael	spieker.de@web.de
Stäbler	Cynthia	cynthia.staebler@romanistik.uni-freiburg.de
Studt	Birgit	birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de
Töpfer	Frank	frank.toepfer@uni-tuebingen.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

N.N.

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Albertstraße 19, 1. Stock  
D-79104 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248  
Fax: +49-761-203-9268  
[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)